



Gottscheer Zeitung

vormals Gottscheer Bote

Heimatblatt der Gottscheer

Folge 4 – Jahrgang 104 (92)

April 2007

Gottscheer Zeitung – offizielles Organ der Gottscheer Vereinigungen – Erscheint jeden Monat – Sämtliche Berichte und Zuschriften sind an die „Gottscheer Zeitung“, A-9010 Klagenfurt, Österreich, Postfach 48, zu richten – Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe gestattet. www.gottschee.at



Jahresbezugspreis: Österreich € 22,-, Deutschland/europäisches Ausland € 28,-, USA/Übersee US-\$ 38,-, Kanada Can. \$ 48,-, Luftpost USA/Übersee US-Dollar 48,-, Luftpost Kanada Can. Dollar 63,-, Hypo Alpe-Adria-Bank AG, 9020 Klagenfurt, Konto 120.2057, BLZ 52000, SWIFT-BIC: HAABAT2K, IBAN: AT 84520000001202057

MIT DER HEIMAT IM HERZEN

ÜBER LAND UND MEER VERBUNDEN

Den Leiden folgt die Auferstehung

Zu Ostern an „ahoimə“ denken

Unsere Gottscheer Heimat vermittelte uns gerade in der österlichen Zeit einen wahren Kranz von Schätzen alten Brauchtums und religiöser Erlebnisse zugleich. Ostern ist das älteste und das Hauptfest der Christenheit.

Der österliche Festkreis beginnt in den westlichen Kirchen seit dem Jahr 1091 mit dem Aschermittwoch, dem eine 40tägige Fastenzeit folgt. Diese erinnert an die 40 Jahre des Volkes Israel in der Wüste sowie an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste fastete. Die österliche Bußzeit, umgangssprachlich auch „Fastenzeit“ genannt, endet mit dem Karsamstag. Es sind daher genau 40 Tage. Die letzte Woche vor Ostern heißt Karwoche. Sie beginnt mit dem Palmsonntag, an dem die Christen den Einzug Jesus von Nazaret in Jerusalem feiern. Am Gründonnerstag – das „Grün“ kommt nicht von der Farbe, sondern von dem altdeutschen Wort „greinen“, was soviel wie „weinen“ heißt – feiert das Christentum das Letzte Abendmahl. Am nächsten Tag, dem Karfreitag, wird des Todes Jesu am Kreuz gedacht, am Karsamstag ist Grabesruhe, und am dritten Tage (Ostersonntag) ist die Auferstehungsfeier, da Jesus auferstanden ist.

Mit dem Aschermittwoch begann die 40tägige Fastenzeit. Diese Zeit vor Ostern war daheim in Gottschee etwas Besonderes. An Freitagen gab es keine Fleischspeisen, sogar das Abbruchfasten wurde streng eingehalten. Heute wird das Fasten sogar ärztlich angeraten. Nicht aus gläubigen und religiösen Gründen, nein, man will einfach „gute Figur“ machen.

Dieses Fasten ist natürlich mit dem vorösterlichen Brauchtum in Gottschee nicht zu vergleichen. Man hat sich daheim auf das große Osterfest entsprechend vorbereitet, und erst am Karsamstag nach der Auferstehungsprozession wurde wieder begonnen, mehr und kräftiger zu essen.

Man freute sich über den auferstandenen Herrn.

Ein Vorfeiertag zum Ostersonntag ist bereits der Palmsonntag. Die Bewohner jedes Hauses haben an diesem Fest teilgenommen, die Kinder und Jugendlichen haben die Palmbüschen getragen, die in der Kirche geweiht wurden. Den Palmbüschen wird eine besondere Kraft zugewiesen. So wurde der Palmbuschen nach der Weihe dreimal ums Haus getragen. Zweige des geweihten Buschens sind in der Stube im Herrgottswinkel verwahrt worden. Auch hat man dem Vieh einige Palmzweige unter das Futter gemischt. Es sollte damit vor Krankheit bewahrt werden. Der Palmbuschen selbst bestand aus Weidenruten (Palmkätzchen), die zusammengebunden wurden, auch Efeu- und Wacholderzweige (Kranewitten) waren dabei. Sie wurden auch mehrfach mit bunten seidenen Bändern und Blumen geschmückt.

Teile des geweihten Palmbuschens wurden auf die Felder gebracht und dort in Kreuzform in die Erde gesteckt. Sie sollten die Saat gut wachsen lassen, damit eine gute Ernte folgen konnte. Kleine Kreuze aus den Palmzweigen wurden an den Stalltüren angebracht. Auch auf den Dachboden kam der geweihte Kranewitten, er sollte das Haus vor Unwetter schützen.

Die Palmweihe fand vor der hl. Messe statt. Dann folgte die Palmprozession. Sie ist eine dramatische Darstellung des Einzuges Jesus und eine Huldigung der

Gläubigen für die Sieger über Sünde und Tod.

Nach dem Palmsonntag begann die Karwoche. Sie erinnerte an die Leiden Christi und erzeugte dabei eine ernste Stimmung. Diese Tage wurden besonders andächtig begangen. Bei der Messe am Gründonnerstag sind die Glocken verstummt, da sie „nach Rom geflogen“ sind, um erst am Karsamstag wiederzukehren. In dieser Zeit übernahmen die Ratschen die Aufgabe der Glocken. Ab Gründonnerstag durften keine Erdarbeiten mehr durchgeführt werden. Ein besonderes Verbot dafür bestand am Karfreitag. Man durfte nicht einmal den für Ostern gebrauchten Kren ausgraben.

An den Tagen in der Karwoche wurden in der Kirche die Kreuzwegandach-

ten in besonderer Weise feierlich gehalten. In ihnen wurde der Leiden Christi gedacht. Ebenfalls fand am Karfreitag die Kreuzesandacht in der Kirche statt. Von jedem Haus im Dorf haben Familienmitglieder daran teilgenommen und vor dem Kreuz gebetet.

Am Karsamstag hat die Frau des Hauses die zu weihenden Speisen hergerichtet.

Diese Speisen – Geselchtes, Eier, Würste, Fülle, Kren, spezielle Brote, Potitzn – wurden in einem entsprechend geschmückten Korb zur Weihe in die Kirche getragen. Sie wurden aber erst nach der Auferstehungsprozession – dem Ende der Fastenzeit – aufgetischt.

In manchen Gegenden gab es auch Osterfeuer. Diese wurden teilweise schon am Morgen des Karsamstags nach der Feuerweihe entzündet. Die Feuer sollten wohl die Freude über den auferstandenen Christus verkünden.

Von dem in der Kirche geweihten Feuer haben die Ministranten Glut in die Häuser gebracht (siehe Bild Seite 8). Sie wurde in den Herd gelegt. Auch hat man trockene Schwämme entzündet, die ebenfalls in die Häuser getragen wurden. Die Landsleute freuten sich über das geweihte Feuer. Am Karsamstag wurde auch die Osterkerze gesegnet, ebenso das Taufwasser bzw. Osterwasser, dem man besondere Kraft zuschrieb.

Der Höhepunkt der Osterzeit war der Ostersonntag. Es war ein Freudentag. Christus ist auferstanden – halleluja! Die Auferstehungsprozession wurde abgehalten; sie führte von der Kirche durch das Dorf und wieder zurück (siehe Bild Seite 8).

Am Ostersonntag gab es dann ein richtiges Festessen, das nach der Fastenzeit besonders gut mundete. Musik war am Ostersonntag noch verpönt.

Erst am Ostermontag wurde auch das Tanzbein geschwungen. Dieser Tag war allgemein als „Tschelltokh“ bekannt. Die Jugend kam wieder zusammen, ein Älterer spielte auf der Harmonika, die Kinder „hopsten“ herum. Meist wurde dies auf dem Tennboden durchgeführt.

Was wollen wir mit dem Aufzählen dieser Bräuche sagen? Bei sich selbst kostbare Erinnerungen erarbeiten ist ein Stück Erbauung; kostbares Volksgut, das wir erlebt haben, aber bewahren und weitergeben ist noch mehr.

Wenn unsere Leser diese Ausgabe des Heimatblattes in Händen haben, mag das Osterfest für manche schon vorüber sein. Da die Landsleute auf der ganzen Welt zerstreut leben, dauert die Zustellung entsprechende Zeit. Es ist daher nicht möglich, allen Gottscheern zeitgleich die „Osterausgabe“ zuzustellen.



„Christus am Ölberg“

Aquarell von Prof. Josefina Kreuzer aus Straßenberg bei Maierle, 1990

Allen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Große Auszeichnung für Militärbischof

Am 27. Februar 2007 erhielt Österreichs Militärbischof, Mag. Christian Werner, im Rahmen eines Festaktes im Leopoldinischen Trakt der Hofburg das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer überreicht.

Der Bundespräsident lobte das gute Verhältnis zwischen Staat und Kirche und würdigte den Einsatz des Militärbischofs für soziale und karitative Unterstützung des Bundesheeres und die Militärseelsorge in Krisen- und Notgebieten wie Syrien und am Westbalkan.

Bischof Werner ist auch vielen Gottscheern kein Unbekannter. Im Jahre 2005 leitete er den Festgottesdienst bei der Gottscheer Wallfahrt. Durch seine klaren Worte hat er die Landsleute ermuntert, an unserem Glauben und unseren Traditionen der alten Heimat festzuhalten.

Die Gottscheer Gemeinschaft gratuliert Bischof Werner zur ehrenvollen Auszeichnung und wünscht weiterhin viel Gesundheit sowie Gottes reichen Segen für seine verantwortungsvolle Aufgabe.



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer im Gespräch mit Militärbischof Mag. Werner (Bild Mitte) und unserem Landsmann, Militärpfarrer Dr. Harald Tripp.

Foto: Bildjournalistin Brigitte Ngo Vons-Wagner, Wien

Präsident Drnovšek zur Kulturwoche?

Der slowenische Staatspräsident Janez Drnovšek weilte zuletzt zwei Mal zu Besuch in Kärnten. Bei einer ausgezeichneten Präsentation seines Buches „Vom Wesen der Welt“, das im Hermagoras-Verlag in Deutsch erschienen ist, im ORF-Theater Klagenfurt trat Drnovšek massiv gegen die zerstörerische technische Entwicklung auf, die es erstmals ermöglichen würde, daß sich die Menschheit selbst vernichte. Es müsse daher eine Umkehr im Denken der Politiker und der Gesellschaft insgesamt geben, an vorderster Stelle stehe die Überwindung der Egoismen. Der

Autor sieht im Glauben den traditionellen Weg zum Gutsein.

Ganz in diesem Sinne steht auch die Handlungsweise des Präsidenten, der sich als erster slowenischer Staatsmann für die an den Gottscheern und Deutsch-Untersteirern begangenen Verbrechen entschuldigte. Er fuhr sogar eigens nach Marburg, um der Obfrau des Vereins Deutschsprachiger Frauen, Veronika Haring, sein Bedauern zum Ausdruck zu bringen.

Janez Drnovšek wurde auch zur Teilnahme an der Gottscheer Kulturwoche auf Schloß Krastowitz eingeladen. hs

Partnerschaft noch intensiver

Die Kärntner Landsmannschaft, mit der die Gottscheer eine langjährige Partnerschaft verbindet, hielt am 24. März auf Schloß Krastowitz ihre 97. Jahreshauptversammlung ab. Wie Obmann Dr. Heimo Schinnerl nicht ohne Stolz feststellte, zählt die KLM etwa 10.000 Mitglieder. Besonders stark ist sie mit 3000 Mitgliedern in den österreichischen Bundesländern vertreten.

Dr. Schinnerl hob die enge Verbindung zu den Volksdeutschen Landsmannschaften, im besonderen aber zu unserer Landsmannschaft in Klagenfurt hervor. Sie soll, wenn überhaupt möglich, noch intensiver gestaltet werden.

Dr. Viktor Michitsch, der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, wurde besonders herzlich begrüßt. Er nahm in Begleitung seiner Gattin Christine und seines Stellvertreters RR Werner Krauland an der Versammlung teil.

Die Hauptversammlung bot den würdigen Rahmen für die Ehrung zweier hervorragender Kärntner Wissenschaftler. Univ.-Prof. Dr. Gernot Piccottini und Doz. Dr. Alfred Ogris wurde die Georg-Graber-Medaille für hervorragende Leistungen überreicht. Beide Persönlichkeiten fühlen sich auch mit den Gottscheern verbunden. hs



Von links: Stellv. KLM-Obmann Gerd Ebner, RR Werner Krauland, Dr. Viktor Michitsch und Obmann Heimo Schinnerl. Foto: Eggenberger

Unsere Meinung

Es ist schon Gewohnheit, daß wir in unserem Heimatblatt viel über das in der Heimat gelebte Brauchtum, wie es sich zu den einzelnen Jahreszeiten abgespielt hat, aber auch zu den religiösen Feiertagen, wie Ostern und Weihnachten gelebt wurde, berichten.

Unsere Leserinnen und Leser werden sich fragen, warum relativ ausführlich darüber berichtet wird, zumal heute die Gottscheer in aller Welt leben und nahezu keine Bauern mehr sind. Sie haben meist in großen Städten eine neue Heimat gefunden.

Zu einer Volksgemeinschaft gehört das Brauchtum, das gepflegt werden muß. Die hergebrachten Traditionen sind zu erhalten und müssen weitergegeben werden, so wie unser tiefer Glaube.

Das Volks- und Kulturgut ist ein wertvoller Bestandteil jeder Gemeinschaft und ist der Kern ihrer Identität. Dazu kommt, daß insbesondere unsere älteren Landsleute beim Lesen solcher Berichte geistig in die Heimat wandern und sich erinnern, wie es damals war. Viele von ihnen werden dadurch auch angeregt, ihren Nachkommen von der schweren bäuerlichen Arbeit zu berichten, womit sie ihnen die Heimat näherbringen wollen, die man achten muß, denn nur wer seine Heimat vergißt, hat keine Zukunft, der hat die Heimat verloren.

Gerade die Erinnerungen an das bäuerliche Volksleben daheim in Gottschee geben uns Kraft und Mut, weiter Gottscheer zu bleiben und die Traditionen hochzuhalten.

Wenn wir das bäuerliche Brauchtum mit jenen der Alpenländer, besonders mit Kärnten, vergleichen, wird man große Parallelen finden. Das muß wohl auch ein Hinweis auf unsere Urheimat, den kärntisch-tirolerischen Grenzraum, sein, aus dem wir im 14. Jahrhundert unter den Grafen von Ortenburg ausgezogen sind. Hier gibt es auch Ähnlichkeit in der Sprache. Viele Ausdrücke aus Oberkärnten finden sich in unserer Sprache wieder.

Wir sind uns dabei bewußt, daß in den verschiedenen Gegenden unseres Heimatlandes das bäuerliche Brauchtum Abweichungen aufwies. Gottschee hatte immerhin ein Ausmaß von 860 km² mit fünf Talschaften, die durch Bergzüge getrennt waren. In der damaligen Zeit war man nicht so mobil wie heute. Der Kontakt zu den Bewohnern der einzelnen Talschaften war nicht so eng. Heute legt man mit dem Auto größere Strecken zurück. Daheim geschah dies zu Fuß oder mit dem Pferdewagen.

Auch die Gottscheer Wallfahrer haben tagelange Fußmärsche auf sich genommen, um ihr religiöses Brauchtum aktiv zu pflegen. Erinnert sei an die Wallfahrten in der näheren Umgebung, wie etwa Mitterdorf, aber auch nach Neustift bei Soderschitz oder Obergurk (in Mittelkain), ja sogar nach Maria Hilf (Brezje in Oberkrain) und Monte Lussari bei Tarvis in Italien pilgerten die Gottscheer. Maria Trsad bei Susak (Rijeka) war ebenfalls Ziel vieler Wallfahrten. Aus spärlichen Aufzeichnungen und mündlichen Überlieferungen unserer Landsleute wissen wir, daß die Wallfahrer tagelang zu Fuß unterwegs waren. Auf diesen Wallfahrtswegen wurde gebetet, aber auch über das Brauchtum aus der heimischen Landwirtschaft geredet oder von manchen Nöten, die eine Bauernfamilie durchzustehen hatte, so daß die Hilfe Gottes oder der Mutter Gottes erbetet wurde.

All die hier angedeuteten, in der „Gottscheer Zeitung“ zum Teil veröffentlichten Ereignisse möchten wir aus unserer Vergangenheit nicht streichen. Es ist ja auch so, daß sich ältere Landsleute oft erst nach Jahren wieder begegnen und sofort wieder von daheim reden und sich Ereignisse in Erinnerung rufen, die auch erlebte Nachbarschaft waren und gegenseitige Hilfe beinhalteten.

Diese „heimische Zeit“ ist ein Bestandteil unserer Geschichte, unseres Schicksals und des Gottscheertums überhaupt. Sogar von Nicht-Gottscheer Lesern unseres Heimatblattes werden wir bewundert, daß das bäuerliche Brauchtum so gepflegt wird, um nicht in Vergessenheit zu geraten.

Mit „Macht nur so weiter“ werden wir angespornt, nicht aufzugeben. Deswegen glauben wir, daß es notwendig ist, diese Geschehnisse darzustellen. Sie sind eine Charaktereigenschaft unseres Völkchens, die wir gerne immer wieder betonen. Selbstverständlich sind dabei die täglichen Sorgen, die wir nach dem Krieg, nach der Vertreibung aus der Heimat erfahren haben, nicht vergessen. Auch sie sind darzustellen, und niemand darf uns das übelnehmen.

Wir werden daher fortfahren, das Brauchtum, wie es daheim war, immer wieder darzustellen.

Der Redaktionsausschuß

Großer Erfolg in Wien

Am 22. März wurde in Wien die Ausstellung „Die ehemalige deutsche Sprachinsel in Gottschee“ eröffnet. Das Slowenische Kulturzentrum Korotan, die Österreichisch-Slowenische Gesellschaft und das Österreichische Museum für Volkskunde luden dazu ein. Bereits am ersten Tag war die Ausstellung ein großer Erfolg.

Neben den Botschaftern von Österreich, Dr. Valentin Inzko, und von Slowenien, Univ.-Prof. Dr. Ernest Petric, sah man Prof. Ivan Kordis, Direktor des Museums in Gottschee und Dr. Mitja Ferenc, Autor der Ausstellung, unter den Festgästen.

Einen ausführlichen Bericht über diese auch vom Gottscheer Peter-Kos-

ler-Verein unterstützte Ausstellung bringen wir in unserer Mai-Ausgabe.

Der Bildausschnitt zeigt einen Teil der interessierten Besucher. In der ersten Reihe von rechts: Dr. Viktor Michitsch, Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Prof. Ivan Kordis, Erik Krusch, Mag. Anton Levstek, der Kurator des SKZ Korotan, Dipl.-Ing. Karl Hönigmann und Maria Staudinger von der Gottscheer Landsmannschaft in Wien, HR Dr. Margot Schindler, die Leiterin des Österreichischen Museums für Volkskunde in Wien sowie MMag. Sascha Krauland, Sohn unserer Landsleute Prof. Horst und Silvia Krauland, der in Wien lebt und arbeitet.

Foto: Horst Krauland





Plus dem Vereinsleben



Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt
A-9010 KLAGENFURT · POSTFACH 48

Klagenfurt, den 23. März 2007

EINLADUNG zur ORDENTLICHEN HAUPTVERSAMMLUNG 2007

Die diesjährige Hauptversammlung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt findet am
Samstag, dem 21. April 2007, mit Beginn um 14 Uhr
im Gasthaus „Lampwirt“, Ebentaler Straße, Klagenfurt-Ebenthal,
mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Berichte der Ämterführer
4. Bericht des Kassiers, Bericht der Rechnungsprüfer sowie Antrag auf Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl
6. Anträge – Ehrungen
7. Allfälliges

Allfällige Anträge müssen vor dem 21. April 2007 schriftlich dem Vorstand der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt vorgelegt werden.

Die Hauptversammlung ist beschlußfähig, wenn ein Viertel der Mitglieder anwesend ist. Trifft dies nicht zu, findet eine halbe Stunde nach dem festgesetzten Termin eine neue Hauptversammlung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Hauptversammlung findet wie im Vorjahr im Gasthaus „Lampwirt“ in Ebenthal statt. Das Gasthaus ist mit dem städtischen Autobus (Abfahrt Heiligengeistplatz/Wiesbadener Straße, gegenüber Landhausbuchhandlung) erreichbar; die Haltestelle „Lampwirt“ befindet sich kurz vor dem Gasthaus.

Die Hauptversammlung wird mit Darbietungen der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt umrahmt.

Mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen zum bevorstehenden Osterfest verbleiben wir
in landsmannschaftlicher Verbundenheit

Der Geschäftsführer:

Otto Tripp

Der Vorsitzende:

Dr. Viktor Michitsch

Beiliegend finden Sie einen Zahlschein für die Entrichtung des Mitgliedsbeitrages 2007 in der Höhe von Euro 12,-. Wir danken für Ihre Einzahlung!

Kongreß in Triest

In der Zeit vom 29. bis 31. März 2007 hat die Unione degli Istriani unter ihrem Präsidenten Massimiliano Lacota zum 1. Internationalen Kongreß der Flüchtlinge und Vertriebenen in Europa nach Triest eingeladen. An dieser Tagung ha-

ben Vertreter aller Heimatvertriebenen teilgenommen. Auch an die Gottscheer Landsmannschaft erging eine Einladung, die diese gerne angenommen hat. Über den Verlauf dieses Kongresses wird in der nächsten Ausgabe berichtet.

Jahreshauptversammlung in Graz

Am Samstag, dem 3. März, hielt die Gottscheer Landsmannschaft in Graz ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach der Statutenänderung des letzten Jahres war diesmal eine Neuwahl fällig. Durch den so plötzlichen und unerwarteten Tod des stellvertretenden Vorsitzenden Franz Schleimer im August des Vorjahres waren auch personelle Änderungen im Vorstand notwendig geworden.

In einem von Jahr zu Jahr kleiner werdenden Kreis von interessierten Mitgliedern eröffnete die Vorsitzende Dr. Gabriela Stieber die Jahreshauptversammlung.

Auch im letzten Jahr waren wieder einige Mitglieder verstorben, derer man sich in einer kurzen Gedenkminute erinnerte.

Nach Tätigkeitsbericht, Bericht der Kassierin und der Rechnungsprüfer erfolgte unter der Leitung von ÖSR Ludwig Kren die Neuwahl der FunktionärInnen für die nächsten drei Jahre.

Vorsitzende bleibt weiterhin Dr. Gabriela Stieber, ihr Stellvertreter ist nun Albert Mallner. Kassierin bleibt weiterhin Helga Gerner, ihre Stellvertreterin ist Christian Stiene. Auch Risetete Maus-

ser bekleidet weiterhin die Funktion der Schriftführerin, ihr Stellvertreter ist Roman Janesch. Da der langjährige, verdienstvolle Kassaprüfer Mag. Christian Mausser beruflich jetzt im Ausland tätig ist, wurden auch die Kassaprüfer neu bestellt. Es sind dies nun Dr. Hans Jaklitsch und Mag. Andreas Michitsch, beide aus Graz.

Neben den obligaten Besuchen bei diversen Gottscheer Veranstaltungen in Graz, Klagenfurt und Bad Aussee, wird die Hauptaufgabe des neuen Vorstandes in seiner Tätigkeitsperiode die Regelung der finanziellen Zukunft des Vereines und insbesondere der Frage der Büromiete sein.

Im Jahr 2009 wird die Gottscheer Landsmannschaft in Graz ihr 90jähriges Bestandsjubiläum feiern, und auf dieses gilt es hinarbeiten, meinte die wiedergewählte Vorsitzende und dankte allen, die dem Verein seit so vielen Jahren die Treue halten, und freut sich auf ein Wiedersehen beim diesjährigen Pfingsttreffen am Sonntag, dem 3. Juni 2007, im Gasthaus Lindenwirt in Graz-Wetzelsdorf.

Text und Fotos: Gabriela Stieber



Der neue Vorstand der Gottscheer Landsmannschaft in Graz: Theresia Mauser, Schriftführerin; Albert Mallner, stellvertretender Vorsitzender; Dr. Gabriela Stieber, Vorsitzende; Helga Gerner, Kassierin; Roman Janesch, stellvertretender Schriftführer; Christian Stiene, stellvertretender Kassier.



42. Gottscheer Kulturwoche 2007

„Rechtzeitig den Urlaub planen!“ Unter diesem Motto wenden wir uns an jene Landsleute, die heuer, wieder oder erstmalig, an der Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt/Krastowitz teilnehmen möchten. Briefe von Teilnehmern bezeugen, daß das Treffen mit den Landsleuten sowie das Erleben des schönen Kärntner Landes tiefe Eindrücke hinterließen. Wir werden den Teilnehmern heuer ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten.

Die Kulturwoche beginnt am 30. Juli und endet am 5. August 2007. Landsleute, merkt Euch diesen Termin vor! Jene, die an der Woche teilnehmen und ein Zimmer benötigen, mögen dies bitte direkt im Bildungshaus bekanntgeben.

Die Anmeldungen bitte schriftlich an das Bäuerliche Bildungshaus Schloß Krastowitz, 9020 Klagenfurt, oder telefonisch unter der Nummer (0 46 3) 58 50-25 02 (Fax 58 50-20 40) richten (vom Ausland 00 43 vorwählen).

Die Vollpensionspreise inklusive der Ortstaxe betragen pro Tag:
Einzelzimmer (Komfort) € 53,50
Doppelzimmer (Komfort) € 46,50
Dreibettzimmer (Dusche und WC auf Etage) € 39,—

Die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt



Rosi Kren, Roman Janesch, Johann Rom, Albert Mallner und Johann Kusole als aufmerksame Zuhörer.

Gratulation, Frau Doktor!

Unsere Landsmännin Ilsbeth Schuh, geb. Verderber aus der Stadt Gottschee, ist sehr stolz auf ihre Enkelin Isabella Schmatzer.

Am 25. Jänner 2007 promovierte Isabella an der Universität Wien zum Doktor der gesamten Heilkunde.

Isabellas Eltern sind Marilyn, geb. Schuh, und Kurt Schmatzer. Sie leben in Wien, wie auch ihr Bruder Matthias. Auch sie freuen sich mit Isabella.

Gleich nach Abschluß ihrer Studien wurde sie als Ärztin am Krankenhaus St. Gallen in der Schweiz verpflichtet. Wir wünschen unserer jungen Landsmännin viel Freude und Entfaltung in ihrem Beruf. Gleichzeitig gratulieren wir ihr zu ihrem 27. Geburtstag, den sie am 3. April gefeiert hat.

Die Eltern von Ilsbeth Schuh waren Maria, geb. Schwarzer, und Hans Verderber aus Gottschee. Sie selbst lebt in Klagenfurt und hat erst im Februar ihren 85. Geburtstag gefeiert.

„Liebe Isabella, ich freue mich mit Dir und bin stolz auf Dich. Es gratuliert Dir herzlichst
Deine Omi aus Klagenfurt.“



Aus dem Vereinsleben

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

hält seine diesjährige **Jahreshauptversammlung am Sonntag, dem 22. April 2007**, in Graz-Mariatrost ab, Nach einem Gottesdienst um 10 Uhr in der Gedenkstätte findet im Gasthaus Pfeiffer, „Kirchenwirt“, die Jahreshauptversammlung statt. Alle sind herzlich eingeladen.

Die Jahreshauptversammlung der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt

findet am **Samstag, dem 21. April 2007**, im Gasthaus „Lampwirt“ in Ebenthal bei Klagenfurt statt. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung erfolgt die Neuwahl des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre. Zum Gasthaus gibt es ab Heiligengeistplatz eine städtische Busverbindung. Die Haltestelle ist nur wenige Meter vom Gasthaus entfernt, für die Rückfahrt in die Stadt befindet sie sich direkt gegenüber. Die Jahreshauptversammlung beginnt um 14 Uhr. Die Sing- und Trachtengruppe wird die Hauptversammlung gesanglich umrahmen. Alle Mitglieder erhalten zeitgerecht eine gesonderte Einladung. Landsleute und Freunde sind zu dieser heimatlichen Veranstaltung herzlich eingeladen!

Aus dem Bezirksheimatmuseum Spittal

Am 7. März 2007 fand die Jahresinformationsversammlung des Bezirksheimatmuseums in Spittal/Drau statt. Nach Begrüßung durch Präsident Prof. Hellmuth Drewes berichtete Direktor Hartmut Prasch über das Geschehen im abgelaufenen Vereinsjahr. Er gab auch einen Überblick über die im begonnenen Jahr zu leistenden Arbeiten im Museum. Aus seinen Darlegungen konnte man die Agilität der Mitarbeiter des Museums erkennen, was sich für die Museumsdarstellung außerordentlich positiv darstellt.

Für die Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt hat der Vorsitzende Dr. Viktor Michitsch teilgenommen. Er überbrachte die Grüße der Landsmannschaft und dankte dafür,

daß die Gottscheer Gemeinschaft im Heimatmuseum ihre Kultur dem Besucher darbieten kann. Damit hat schon der seinerzeitige Direktor des Museums, OSR Prof. Helmut Prasch (†), ein ehrendes Denkmal gesetzt. Für seine Verdienste wurde ihm der Gottscheer Ehrenring verliehen. Die angebahnten guten Beziehungen sollen weiter bestehen bleiben. Dr. Michitsch wünschte dem Museum weiterhin viel Erfolg. Dem Heimatmuseum wurde eine CD mit Gottscheer Liedern der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt übergeben, damit diese dem Besucher der Gottscheer-Schau im Museum für Volkskultur nähergebracht wird.



2. Internationales Gottscheer Treffen in Bad Aussee

22. – 24.06.2007

Liebe Freunde des Gottscheerlandes,

nach dem regen Interesse und den vielen positiven Anregungen, die das 1. Gottscheertreffen in Bad Aussee ausgelöst hat, laden wir Sie herzlich ein, sich für die heurige Veranstaltung anzumelden.

Es wird wieder die Sprache, das Liedgut und die Tracht der Gottscheer mit den ebenfalls traditionellen Ausseer Werten Tracht und Musik zusammentreffen, sowohl in einer festlichen Zeremonie als auch im geselligen Beisammensein. Dazu bildet die unverwechselbare Landschaft des steirischen Salzkammergutes den richtigen Rahmen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Karl Ruppe
Organisator

Otto Marl
Bürgermeister

Ernst Kammerer
Tourismusverband



FESTPROGRAMM

Freitag, 22. Juni 2007

- 15:00 Begrüßungsumtrunk im Café Sonne und ungezwungener Besuch des kleinen Gottscheer Museums im Hotel Sonne
- 16:15 Besprechung mit den Gottscheer Obmännern im Café Sonne
- 17:30 Bürgermeisterempfang der Delegierten und Präsentation der Gottscheer Sonderbriefmarke (Ersttagsbrief)
- 18:30 Gemeinsames Abendessen im Hotel Sonne
- 20:15 Bad Aussee begrüßt die Gottscheer mit Gesang und Musik und einem Kreitfeuertrank im Hotel Sonne

Samstag, 23. Juni 2007

- 7:30 Frühstück
- 9:00 Treffen im Hotel Sonne
- 9:30 Abmarsch mit der Musikkapelle Strassen-Bad Aussee zum Mittelpunktstein (die Mitte Österreichs im Kurpark Bad Aussee) und zum Gottscheer Gedenkstein bei der Gottscheer Linde
- 10:00 Begrüßung durch Bürgermeister Marl
Österreichische Bundeshymne (Musikkapelle Strassen-Bad Aussee)
Feierliches Hissen der Gottscheer Fahne beim Mittelpunktstein Österreichs
Gottscheer Heimatlied (Gottscheer Chor – Gottscheer Gedenkstätte)
Festansprachen der Obmänner der vertretenen Landsmannschaften
Schlußmarsch der Musikkapelle Strassen-Bad Aussee
- 11:00 Gemeinsame Feldmesse beim Gottscheer Gedenkstein mit unserem Gottscheer Priester, Militärpfarrer Dr. Harald Tripp aus Wien
Musikalische Umrahmung durch den Gottscheer Chor (Gottscheer Gedenkstätte) und die Musikkapelle Strassen-Bad Aussee
(Bei Schlechtwetter findet dieses Programm in der Pfarrkirche Bad Aussee statt)
- 11:45 Gemeinsames Mittagessen im Hotel Sonne
- 14:00 Ausflug mit Bus zum Ödensee und auf die Tauplitzalm oder in das Bergdorf Pürgg
(Bei Schlechtwetter besuchen wir Bad Ischl und die Kaiser-Villa)
- 19:00 Abendessen im Hotel Sonne
- 20:00 Gemütlicher Abend mit der Ausseer Bradlmußi im Hotel Sonne

Sonntag, 24. Juni 2007

- 7:30 Frühstück
- 9:30 Kurzandacht in der St.-Leonhard-Kirche an der alten Salzstraße
- 10:15 Rundfahrt mit dem Dampfer am Grundlsee mit Frühschoppen
- 13:00 Mittagessen
danach allgemeiner Aufbruch
(Programmänderungen vorbehalten)

Zimmerreservierungen

Hotel Sonne, Karl Ruppe

Hauptstraße 150, 8990 Bad Aussee
Telefon +43/(0)36 22/52 2 06, Fax +43/(0)36 22/52 2 06-4
E-Mail: info@gasthofsonne.at

Tourismusverband Ausseerland-Salzkammergut

Bahnhofstraße 132, 8990 Bad Aussee
Telefon +43/(0)36 22/54 0 40-0, Fax +43/(0)36 22/54 0 40-7
E-Mail: info@ausseerland.at



Preise

Zimmer mit Halbpension pro Person und Nacht € 40,-
Einbettzuschlag € 9,-



Das war im Juni 2005: Bürgermeister Otto Marl von Bad Aussee, ein Teil der Musikkapelle Bad Aussee sowie die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt bei der Aufstellung des Gedenksteines im Stadtpark von Bad Aussee. Ganz rechts Dipl.-Ing. Karl Hönigmann, der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Wien.

Beiträge zur

Geschichte und Kultur der Gottscheer

Gottscheer Persönlichkeiten

Wir stellen vor: Robert Braune

Der verstorbene, verdienstvolle Heimatforscher Professor Peter Jonke hat einst den Satz geprägt, daß der „Gottscheer Kalender“ die Ehrentafel verdienter Männer sei. Der Kalender wurde erstmalig im Jahre 1921 herausgegeben, mußte aber sein Erscheinen im Schicksalsjahr 1941 einstellen. In dieser Kalenderreihe wurde nebst ausgezeichneten Aufsätzen über heimatische Belange auch das Leben und Wirken jener Männer gewürdigt, die sich um die Heimat große Verdienste erworben hatten. Die Betreuung bzw. Fortsetzung der Ehrentafel übernahm sodann die im Jahre 1955 wiedererstandene „Gottscheer Zeitung“, die als Massenverständigungsmittel eine bedeutend größere Anzahl von Landsleuten erfassen konnte, als es der Kalender zu tun vermochte, der, obwohl in Ausstattung und Inhalt hervorragend, nur einem viel kleineren Kreis von Lesern zugänglich war.

Heute sei eines Mannes gedacht, dessen ungewöhnliche Geistesgaben ihn dazu befähigten, nicht nur der Stadtgemeinde Gottschie als deren Gemeinderat, sondern auch dem Ländchen als dessen Vertreter im Krainischen Landtag wertvolle Dienste zu leisten. Darüber hinaus war er auch ein ausgezeichnete Schriftsteller und glänzender Schachspieler, der sich durch sein brillantes Kombinieren von Schachproblemen Weltruf erworben hatte.

Dieser stadtbekannt und allseits geschätzte Mann war der Apotheker Robert Braune.

Robert Braune kam am 13. April 1845 in Gottschie als zartes Kind zur Welt und konnte nur durch aufopfernde Pflege am Leben erhalten werden. Seine Eltern waren der Apotheker Josef Braune (ein Klindorfer) und dessen Gattin Wilhelmine, geborene Scherak. Der Vater bewohnte mit seiner Familie eines der beiden Häuschen, die im Jahre 1840 an jener Stelle des Hauptplatzes in Gottschie standen, auf der später das Geschäftshaus des Kaufmannes Franz Bartelme errichtet wurde.

Der Vater verkaufte das Häuschen an den Vorgenannten und übersiedelte dann mit der Apotheke, die er von einem gewissen Karl Naglitsch erstanden hatte, und der Familie zu „Hardeisch“ (alte Apotheke), wo er einige Jahre in guten Verhältnissen lebte, dank der ansehnlichen Einkünfte aus der Apotheke.

In das schulpflichtige Alter eingetreten, besuchte Robert die Volksschule in Gottschie, die er im Jahre 1855 beendete. Der Vater entschloß sich, seinen Jungen das „Apothekergewerbe“ erlernen und ihm zu diesem Behufe eine weitere entsprechende Ausbildung angedeihen zu lassen. So kam der Besuch eines Gymnasiums in Frage. Wegen der schwächlichen Gesundheit seines Sohnes scheute sich der Vater, ihn fremden Leuten anzuvertrauen. Nach reiflicher Überlegung zogen es die Eltern vor, den kleinen Robert zu seinen Großeltern mütterlicherseits nach Krakau zu schicken, um dort das Gymnasium zu besuchen.

Wegen Unkenntnis der polnischen Sprache wurde er vorerst privat unterrichtet. Nach Jahresfrist bestand Robert die Prüfung über die 1. Gymnasialklasse mit gutem Erfolg und konnte sodann als „öffentlicher Schüler“ in die 2. Klasse des Gymnasiums eintreten.

Des Großvaters gefälliger Adjunkt nahm den Gymnasiasten im Winter öfter in Theatervorstellungen mit, besonders zu Opern („Regimentstochter“, „Martha“, „Lukrezia Borgia“ u. a.).

In Krakau vollendete Robert Braune das Untergymnasium, er war damals 14 Jahre alt. Unterdessen wurde sein Großvater zum Katastraloberinspektor befördert und nach Tarnow versetzt.

In Tarnow verblieb Robert Braune noch einige Zeit und reiste dann mit Dr. Schrey, einem Laibacher, der am Tarnower Gymnasium tätig war, in seine Heimat zurück.

In Laibach wurde Robert Braune als „Lehrling der Pharmazie“ bei der Landesregierung eingetragen. Danach begann er seine „Lehrlingstätigkeit“ in der väterlichen Apotheke in Gottschie. Nach der vorgeschriebenen Lehrzeit machte er die Prüfungen in Laibach und konnte dann im Jahre 1865 an der Universität in Graz mit seinen Studien beginnen.

Während seiner Universitätsstudien hatte sich Robert Braune insbesondere mit zwei Kollegen sehr befreundet: mit Robert von Ziegler, einem „bemoosten



Burschen“ aus Tirol, der Braune am studentischen Leben teilhaben ließ, und Wilhelm Linhart, dem späteren Landeschulinspektor für Steiermark.

Das Monatsgeld, das er vom Vater erhielt, war mit 30 Gulden sehr knapp bemessen; damit mußte Robert Braune sein Auskommen finden. Darunter litten der Opernbesuch und sein geliebtes Schachspiel sehr. Sein Universitätsstudium konnte er mit gutem Prüfungserfolg abschließen.

Nach Beendigung seiner Studien an der Grazer Universität trat Robert Braune in die Apotheke seines Vaters als Mitarbeiter ein. Aber der Beruf zog ihn nicht sonderlich an. Braune sagte offenerherzig, er betrachte diesen nur als „notwendiges Übel“, bemühte sich jedoch, seinen Pflichten nachzukommen, so gut er es konnte. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1889 übernahm Robert Braune die väterliche Apotheke und war unter den gegebenen Umständen genötigt, Gehilfen aufzunehmen, die allerdings dabei mehr auf ihr eigenes Wohl als auf das ihres Brotherrn bedacht waren. Das verleidete Robert Braune dann das Geschäft vollkommen.

Dafür zogen ihn seine Mitbürger umso lebhafter in das politische Leben, und so kam Robert Braune, getragen vom Vertrauen seiner Mitbürger, vorerst in den Gemeinderat der Stadt Gottschie, dann wurde er sogar als Vertreter des Ländchens bzw. des Gottscheer Wahlkreises in den Krainischen Landtag nach Laibach entsandt.

In Laibach, seinem künftigen Betätigungsfeld, angekommen, schloß er sich der Gruppe „Großgrundbesitz“ unter der Führung des Freiherrn von Schwenkel an, der insbesondere in der Volkswirtschaft bewandert war und sich des größten Ansehens erfreute. Andere Mitglieder dieser Gruppe waren Freiherr von Apfaltrern, Obmann der Gruppe, Dr. A. Schaffer, Direktor Karl Luckmann und Freiherr von Wurzbach, alle hervorragende Kenner des Landes.

Die Abende verbrachte Robert Braune zumeist im Deutschen Kasino in

Laibach und fand bald Eingang in die Vereinigung „Grüne Insel“, von der er herzlich aufgenommen wurde.

In dieser vornehmen Gesellschaft verkehrten angehende Literaten, Künstler, Professoren und Kaufleute, deren Unterhaltung sich auf hohem Niveau bewegte und von der Robert Braune sehr viele Anregungen erhielt, die er bei seinem Schaffen gut verwerten konnte. In diesem vornehmen Kreis erkannte man gar bald die Fähigkeit Robert Braunes, Verse zu schmieden, und nützte sie zu manchen Gelegenheitsgedichten aus. Aber auch mit ernsteren Dingen befaßte er sich, viele davon wurden in der „Österreichischen Rundschau“ veröffentlicht.

Auch Mitglieder der „Philharmonischen Gesellschaft“ verkehrten in der „Grünen Insel“, die Robert Braune als begeisterten Musikfreund öfter zu den Proben mitnahm. Es waren darunter Dr. Keesbacher, Nickerl, Till, Gerstner, der Maler v. Wettach, Rundholzer u. a.

Sehr eindrucksvoll war die Landtags-sitzung nach Ostern des Jahres 1895, in welcher Landeshauptmann von Detela von den Verwüstungen sprach, die das starke Erdbeben dieses Jahres in der Stadt Laibach anrichtete und sie teilweise in Trümmer legte. Diese Sitzung war die letzte, die Robert Braune als Landtagsabgeordneter mitmachte, da sein Abgeordnetenmandat mit ihr abgelaufen war.

Schon im jungen Gymnasiasten regte sich die poetische Ader, die ihn zum „Verseschmied“ veranlaßte.



Die Stadt Gottschie, 1903, wie Robert Braune sie kannte.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich bei Robert Braune die echte Kunst seiner Muse, und er schuf formvollendete Gedichte, wie er auch Namhaftes in der Prosa leistete, die reife Arbeit bewies. Wie bereits oben erwähnt, fanden einige seiner Beiträge den Weg in die „Österreichische Rundschau“. Viele seiner Aufsätze erschienen im „Gottscheer Kalender“ und im „Deutschen Kalender für Krain“, die sich durch ihren wertvollen Inhalt und erlesene Sprache auszeichneten.

Als hochgebildeter Mann spielte er in den geistigen Kreisen von Gottschie eine sehr große Rolle. Berichte über wichtige Vorkommnisse in der Stadt wurden im ehemaligen „Grazer Tagblatt“ gedruckt. Robert Braune hatte eine große und wertvolle Bibliothek, die nach seinem Tod eine große Anzahl von Interessenten anzog.

In der „Österreichischen Lesehalle“ fanden sich auch einige poetische Übersetzungen aus dem Polnischen, dem Ungarischen und dem Italienischen, ein Beweis dessen, daß er auch diese Sprachen vollkommen beherrschte, was gewiß ein Zeichen seiner hohen Intelligenz war. Er war kurze Zeit auch Schriftleiter des „Gottscheer Kalenders“ (Jahrgang 1924).

Einige von Robert Braunes Schriften seien im folgenden angegeben (die Abkürzungen in der Klammer bedeuten: G. K. = Gottscheer Kalender, D. K. f. K. = Deutscher Kalender für Krain).

Prosa: Johann Stampfl, ein wackerer Gottscheer (D. K. f. K.) 1888, Schulrat Professor Obergföll (G. K. 1922), Wie das Gottscheer Lied entstand (G. K. 1922), Selbstbildnis (G. K. 1926), Lustige Glashüttner G'schichten in Gottschie (G. K. 1928/1929), Eine Postreise von Laibach nach Gottschie (D. K. f. K. 1892 und G. K. 1930).

Gedichte: Direktor Knapp (G. K. 1921), Die alte Post (G. K. 1921), Der Meisterschuh (G. K. 1927).

Der berühmte Schachweltmeister Johann Berger hat die Fähigkeiten Robert Braunes im Schachspiel erkannt, ihn dazu angeeifert und ihm später zu einem guten Ruf verholfen. In der Folge hat sich Robert Braune zu einem glänzenden Schachspieler entwickelt, der jeden Gegner in wenigen Zügen schachmatt setzte. Robert Braune hat mehrere Meisterschaften gewonnen und beteiligte sich auch an Fernspielen. Die Höhe seines schachspielerischen Könnens erreichte er aber durch sein brillantes Kombinieren von Schachproblemen, das ihn in der ganzen Welt bekannt machte und ihm Weltruhm einbrachte. Der amerikanische Schachmäzen Alain C. White hatte im Jahre 1914 sogar eine Sammlung von „Braunschen Schachproblemen“ veröffentlicht.

Nach Ablauf seines Abgeordnetenmandates kehrte Robert Braune nach

Gottschie zurück und verkaufte, da sich ihm hiezu eine günstige Gelegenheit geboten hatte, seine väterliche Apotheke, um sich seinen Lieblingsbeschäftigungen hingeben zu können. Er befaßte sich meist mit literarischen Arbeiten und auch mit seinem geliebten Schachspiel und beteiligte sich hiebei an verschiedenen Wettkämpfen, die ihm einen glanzvollen Namen einbrachten. Weiters versuchte er die Volkswohlfahrt durch Errichtung neuer Schulen und Bildungsstätten zu heben, wobei er schöne Erfolge hatte.

Inzwischen wurde sein Bruder Albert Braune als Major in den dauernden Ruhestand versetzt und zog zu ihm.

So lebte Robert Braune mit seinem Bruder 18 Jahre lang in einträchtiger Gemeinschaft, bis der letztere an einer Gefäßverkalkung knapp vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahre 1914 starb. Beide Brüder waren unvermählt.

Dieser Verlust hatte Robert Braune sehr hart getroffen, und so vegetierte er ohne richtige Bindung mit der Außenwelt dahin.

Robert Braune verstarb im Alter von knapp 79 Jahren am 7. März 1924. Ein geschätzter und beliebter Gottscheer hatte uns verlassen.

Quellen: „Gottscheer Zeitung“, „Gottscheer Kalender“



Unsere Gemeinschaften in Übersee



1. bis 3. September 2007

Alpine Club

The Alpine Club of Kitchener-Waterloo Inc.

464 Maple Avenue, Kitchener, ON, Canada, N2H 4X5
Tel. 519-744-1521, Fax. 519-744-7618
www.alpineclub.ca

Liebe Gottscheer Landsleute und Freunde!

Im Namen von Herrn Präsident Bill Poje und dem Alpine Club Vorstand, darf ich Sie herzlichst zum

45. Nordamerikanischen Gottscheer Treffen vom 1. bis 3. September 2007 in Kitchener

einladen.

Das voraussichtliche Programm:

- Freitag, 31. August 2007: Anreise der Gäste
Abendessen im Alpine Club (nach Wunsch)
Reservierung bis 20. August 2007
- Samstag, 1. September 2007: Vormittags frei für Besichtigungsfahrten (mit Bussen der Gäste)
Reservierung bis 20. August 2007
5 p.m. Abendessen im Holiday Inn Ballroom, Unterhaltungen und Tanzmusik mit „Golden Keys“.
- Sonntag, 2. September 2007: Hochamt, 9.15 Uhr in der St. Mary's RC Kirche.
1 p.m. Festessen im Holiday Inn Ballroom
Offizielle Eröffnung, Unterhaltungen und Tanzmusik mit "Golden Keys".
- Montag, 3. September, 2007: Frühstück im Alpine Club
Reservierungen bitte bis 20. August, 2007

Kosten für Erwachsene für das Wochenende (Samstag und Sonntag) CAD-\$ 90,- bzw. US-\$ 78,-, nur Samstag CAD-\$ 45,- bzw. US-\$ 39,-; nur Sonntag CAD-\$ 50,- bzw. US-\$ 44,-.

Eintrittskarten können über die Homepage oder die Adresse bzw. Telefon, wie oben angegeben bestellt werden.

Hotelzimmer können von allen Gästen über die Website www.alpineclub.ca oder direkt im Holiday Inn, 30 Fairway Rd. South, Kitchener, N2A 2N2, Canada, Tel. 1-519-894-8512 unter Angabe "Gottscheer Reunion" (Sonderpreis CAD-\$ 104.99 nur bis 31. Juli 2007) gebucht werden.

Wir hoffen auf ein Wiedersehen beim Treffen im September!

Hans Kroisenbrunner, Vorsitzender des Gottscheer Treffens-Komitees.
1-519-742-2270, jkroisenbrunner@hotmail.com



Der Alpenklub entstand im Jahre 1953 aus dem Verlangen der eingewanderten Gottscheer, sich mit Landsleuten in ihrer Heimatsprache zu unterhalten, vertraute Lieder zu singen und gemeinschaftlich die Kultur ihrer Heimat zu pflegen.

Im Jahre 1958 wurde das Klubgebäude erbaut. Durch Teilnahme an deutschen Veranstaltungen in Kitchener/Waterloo durch seine Volkstanzgruppen, durch die Frauengruppe und die Keglergruppe unterstreicht der Klub seinen ethnischen Ursprung. Hier hatte im Jahre 1964 auch das 1. große nordamerikanische Gottscheer Treffen stattgefunden, das seither jährlich in den USA oder Kanada veranstaltet wird.

Gottscheer Eiskunstläufer

Die deutschsprachige Zeitung „Deutsche Presse“, die in Toronto erscheint und auch unser Heimatblatt erhält, schrieb kürzlich nach Angaben von Hans Kroisenbrunner über die kanadischen Eislauf-Meisterschaften in Halifax: Aus „Robert Oriwol's Kaleidoskop“ entnahmen wir, daß sich unter den Sportlern auch Andrew Poje befand. Er ist der Sohn von Tanja, die aus der Slowakei stammt, und Bill Poje, dem Präsidenten des Alpine-Klubs Kitchener. Bill Poje wurde bereits in Kanada geboren. Seine Heimatstadt ist Cambridge, Ontario. Sein bereits verstorbener Vater Hans Poje stammte aus Innlauf, seine Mutter Hilde, geb. Assiter, wurde in Oberwetzbach geboren, sie lebt immer noch in Cambridge. Andrew Poje belegte mit seiner Partnerin Kaitlyn Weaver den

dritten Platz und errang damit eine Bronzemedaille, gleich wie bei der „World Junior Figure Skating Competition“ in Oberstdorf, Deutschland. Dritter Platz in Halifax war das Ticket für die Teilnahme an der „World Figure Skating Championships“, die vom 19. bis 25. März 2007 in Tokio stattgefunden hat. Andrew Poje hoffte vor Beginn, zumindest unter die ersten fünf zu kommen. Für ihn wurde ein Traum war. Wir hoffen, er konnte sein gestecktes Ziel erreichen! Good luck, Andrew Poje. Seine ganze Familie begleitete ihn übrigens nach Japan, um die Daumen zu halten.

Wir danken der aufmerksamen Leserin Hannelore Strohl aus Mississauga herzlich für diese Information und auch Hans Kroisenbrunner aus Kitchener für weitere Angaben über Andrew.

Join us at the 61th

GOTTSCHER VOLKSFEST

Sunday, June 3, 2007

Plattdeutscher Park
1132 Hempstead
Franklin Square, New York

Enjoy a full day of traditional entertainment,
music, dancing, and great food! A great day for the whole family!

Hours: 9:30 am – 8:00 pm

For more information contact us (www.gottscheenewyork.org)
or call Gottscheer Hall: 718-366-3030



Anna und Andreas Petsche, Melissa Osanitsch und Karl Werkmann in den alten Trachten beim Volksfest 2006.

An unsere Zeitungsbezieher in den USA!

In der letzten Ausgabe haben wir angekündigt, daß der Versand des Heimatblattes wieder direkt von Klagenfurt aus erfolgt.

Wie wir von einigen Lesern erfahren haben, hat dies auch gut geklappt.

Andere Leser wiederum haben unserem Mitarbeiter, Robert Kraker, berichtet, daß sie nur die Zeitungsschleife, nicht aber die Zeitung erhalten haben.

Das tut uns sehr leid. Wir versenden schon seit vielen Jahren die Zeitung auch in Europa so (die Post schreibt es zwingend so vor) und es kann natürlich vorkommen, daß so etwas passiert. Wir haben schon bei dieser Nummer, die auch wieder zwölf Seiten Umfang hat, dafür gesorgt, daß dies nicht mehr passieren kann.

Wir entschuldigen uns bei unseren Lesern, die, wie uns viele schreiben, schon sehnsüchtig auf das Heimatblatt warten. Wenn wir davon Kenntnis erhalten, daß sie keine Zeitung bekommen haben, senden wir Ihnen die fehlende Zeitung sofort per Luftpost unentgeltlich zu.

Wir hoffen, daß Sie die vorliegende Ausgabe April gut erhalten, haben und wünschen viel Freude bei der Lektüre.

Die Verwaltung der „Gottscheer Zeitung“

Termine

... in New York

Sonntag, 22. April 2007

Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre und 70. Jubiläum des Deutsch-Gottscheer Gesangsvereines.

Sonntag, 13. Mai 2007

Muttertagsfeier mit Essen und Tanz.

Alle Veranstaltungen finden im Gottscheer Klubhaus statt.

Informationen unter (718) 366-3030

... in Cleveland

Sonntag, 22. April 2007

Frühlingskonzert des Gottscheer Heimatchores des E. Ö. U. V. im Klubhaus in Cleveland.

**Einsendeschluß
für die nächste Folge
ist der 20. April 2007.**

*Wer Weisheit mit Heiterkeit
und Liebenswürdigkeit
verbindet, hat die höchste
Stufe im Menschenleben
erreicht.*

William McDougall

Miss Gottschie 2007

The Miss Gottschie Committee would like to wish everyone a very Merry Christmas and a Happy and Healthy New Year. **We look forward to hearing from applicants for Miss Gottschie 2007.**

Please visit www.gottscheenewyork.org to view the requirements and application.

For more information, E-Mail: missgottschie@gottscheenewyork.org.

Unsere Jubilare

Max Jaklitsch – 86 Jahre

Am 3. April 1921 wurde Max Jaklitsch in Reintal Nr. 9, vlg. Montlhanschaisch, geboren.

Seine Eltern waren Max und Maria Jaklitsch, geb. Tramosch.

Nach Abschluß der kaufmännischen Lehre zog es ihn bereits mit 17 Jahren nach den USA, wo er sich im Betrieb seines Onkels in Brooklyn als Volonteur weiterbildete.

Schon 1939 kehrte er in die alte Heimat zurück. Dort arbeitete er auf dem Bauernhof seiner Eltern, bis über ihn und seine Landsleute die Umsiedlung hereinbrach. 1942 kam er als technischer Kontrollor zum BMW-Werk nach München. Der Krieg zog auch an ihm nicht vorbei; er wurde 1944 schwer verwundet und kehrte nach München zurück.

Nach seiner Genesung arbeitete er wieder bei BMW, wo er sich auch weiterbilden konnte. Schließlich fand er in einem metallverarbeitenden Betrieb in Weilheim in Bayern bis zu seiner Pensionierung eine neue Arbeitsstätte. 1948 ehelichte er Agnes Mocosch, die aus dem slowakischen Erzgebirge stammte. Der Ehe entstammen die Töchter Ingrid und Helga. Seine erste Frau verstarb 1987 nach schwerer Krankheit. Im Mai 2000 verehelichte er sich mit der aus dem Sudetenland stammenden Sieglinde Forster, die ihm treu zur Seite steht. Mit ihr lebt er heute in Weilheim.

Wir alle hoffen, daß er sich von dem Ende 2006 erlittenen Sturz bald wieder völlig erholt. Wir wünschen es ihm von Herzen.

Max Jaklitsch war von seiner Jugend auf eng mit der Gottscheer Gemeinschaft verbunden. Er hat sich auch in Deutschland sofort nach dem Krieg seiner Landsleute angenommen und war maßgeblich an der Gründung der Gottscheer Organisationen in Deutschland beteiligt. Er war der Begründer der Landesgruppe Bayern und auch Vorsitzender der Bundeslandsmannschaft. Die Arbeit der Gottscheer Gemeinschaft in Deutschland ist eng mit dem Namen Max Jaklitsch verbunden. Er lebt Heimat und kann jedem Beispiel sein.

Für seine Verdienste wurde ihm 2006 die höchste Gottscheer Auszeichnung, der Ehrenring der Arbeitsgemeinschaft, verliehen. Damit wurde ihm sichtbarer Dank bekundet. Schon Jahre zuvor wurde er Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt.

Wir wünschen dem Ehrenringträger zu seinem Geburtstag alles Gute, vor allem Gesundheit, auch seiner lieben Gattin Sieglinde. Gott beschütze Euch! Ad multos annos!

Dr. Maria Lackner-Kundegraber – 83 Jahre

Die Gottscheer Ehrenringträgerin und Volkskundlerin begeht am 25. April ihren 83. Geburtstag. Die Jubilarin hat sich immer eingehend mit dem Gottscheer Volks- und Brauchtum befaßt und darüber mehrere Arbeiten veröffentlicht. Besonders am Herzen liegt ihr das Gottscheer Kulturgut. Sie ist immer auf „Spurensuche“ über das Gottscheer Volkstum und die Bräuche unserer Landsleute gewesen. Oftmals hat sie bei der Gottscheer Kulturwoche interessante Vorträge gehalten.

Dr. Maria Kundegraber hat sich um unsere Gemeinschaft besondere Verdienste erworben. Ihr wurde zum Dank für ihre Arbeit über Gottschee und Treue zur Gottscheer Gemeinschaft die höchste Auszeichnung, der Gottscheer Ehrenring, verliehen.

Die Jubilarin ist mit Richard Lackner, dem Ehrenvorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland, verheiratet, sodaß sie noch mehr „Gottscheerin“ geworden ist. Sie nimmt auch immer an den Gottscheer Treffen und heimatlichen Begegnungen teil, wo immer diese stattfinden mögen. Unserer Ehrenringträgerin wurde im Jahre 2002 von der Karl-Franzens-Universität in Graz das Goldene Doktordiplom verliehen, wobei ihre wissenschaftlichen Arbeiten auch besonders unterstrichen wurden.

Wir wünschen Dir, liebe Maria, Gesundheit und weiterhin alles Gute. Vielen Dank für Deine Arbeiten um unser Volkstum. Ad multos annos!

*Unsere Freude beginnt dort,
wo wir andere zum Lächeln
bringen.*

Sprichwort aus Indien

Erna Petschauer – 80 Jahre

Erna Petschauer, geb. Jonke, feierte am 5. April ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Witwe von Dir. Hermann Petschauer, dem Begründer der Gottscheer Kulturwoche und Ehrenringträger unserer Gemeinschaft.

Die Jubilarin hat Hermann Petschauer bei all seiner Arbeit immer unterstützt und damit beigetragen, das Gottscheer Volksgut zu erhalten.

Unsere Landmännin wurde in Mooswald Nr. 45 geboren; ihr Vater Josef war Gendarmeriebezirksinspektor in Gottschee.

Der Sohn der Jubilarin ist Vorstandsmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und setzt damit die Gottscheer Tradition seiner Eltern fort.

Die Tochter Helga ist Fachärztin im Krankenhaus in Spittal/Drau.

Wir wünschen der Jubilarin weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.



Wenn Frank Klun am 2. April seinen 81. Geburtstag feiern wird, wird er dies in New York tun. Wieder einmal zog es ihn in seine „alte“ Heimat. In letzter Zeit war er ja schon mehr zum Klagenfurter geworden.

Beim letzten Stammtisch am 4. März in Klagenfurt lud er die gesamte Runde schon zu einem „Vorgeburtstagsumtrunk“ ein. Dafür danken alle recht herzlich. Frank Klun wurde in Lienfeld 53 geboren und erlernte in Gottschee eine Schmiedelehre. Nach vielen Stationen in seinem Leben wurde er in New York ein erfolgreicher Immobilienmakler.

Michaela Tanke, die hier auf dem Bild mit Frank zu sehen ist, gratuliert herzlichst im Namen aller Landsleute vom Klagenfurter Stammtisch, und alle schicken die besten Grüße nach Glendale. Michaela Tanke feiert übrigens am 1. Mai 2007 ihren 81. Geburtstag. Schon mit ihrem verstorbenen Mann Josef führte sie ein gastfreundliches Haus, in dem Frank Klun und andere Landsleute gern gesehen waren und natürlich noch immer sind.

Lieber Frank, wir freuen uns schon auf den Stammtisch im Juli, bei dem Du wieder dabei sein willst. Bleib gesund und komme gut wieder zurück!

Weitere Jubilare

Wir gratulieren . . .

. . . in Deutschland . . .

zum **92. Geburtstag** (24. April) Friedrich Fritzel aus Obermösel, jetzt in Stuttgart;

zum **89. Geburtstag** (23. April) Angela Schmuck aus Muckendorf, jetzt in Bodelshausen;

zum **88. Geburtstag** (27. April) Eva Autschin, geborene Stimitz aus Verdrenge, jetzt in Solingen;

zum **84. Geburtstag** (17. April) Marianne Müller aus Friedolting, jetzt in München;

zum **83. Geburtstag** (27. April) Ingrid Petsche aus Pforzheim, jetzt in Freiburg;

zum **82. Geburtstag** (2. April) Franz Jonke aus Verdrenge, jetzt in Münster-Dieburg, und Heinrich Spreitzer aus Altsag, jetzt in Sindelfingen (2. April);

zum **76. Geburtstag** (30. April) Rosi Widmar, geborene Kump aus Schäflein, jetzt in Hörstel, und Anna Flack, geborene Kehl aus Hodschag/Batschka, jetzt in Reutlingen (10. April);

zum **72. Geburtstag** (1. April) Herbert Hutter aus Lienfeld, jetzt in Öhringen.

. . . in Kanada . . .

zum **98. Geburtstag** (12. April) Josef Plesche aus Koflern, jetzt in Weston, Ontario;

zum **84. Geburtstag** (26. April) Helene Schleimer, geborene Mausser aus Ebenthal, jetzt Kitchener;

zum **79. Geburtstag** (14. April) Bruno Schadinger aus der Stadt Gottschee, jetzt in St. Catherines, Ontario.

. . . in Kärnten . . .

zum **85. Geburtstag** (1. April) Maria Resei, geborene Troje aus Pöllandl, jetzt in Launsdorf;

zum **83. Geburtstag** (4. April) Vinzenz Ritschel aus Auersperg, jetzt in Feldkirchen/Kärnten, und Bruno Lackner (24. April) aus Gottschee, jetzt in Klagenfurt;

zum **82. Geburtstag** (14. April) OSR Karl Schemitsch aus Reintal, jetzt in Landskron;

zum **81. Geburtstag** (1. April) Irmgard Novak, geborene Schneider aus Mitterdorf, jetzt in Wolfsberg;

zum **79. Geburtstag** (21. April) Stefanie Bauer, geborene Pausche aus Blaschewitz bei Tschermoschnitz, jetzt in Weißenstein;

zum **78. Geburtstag** Richard Greisch aus Kerndorf, jetzt in Neu-Feffernitz (3. April), und Emma Jantschgi, geborene Tscherne aus Plösch bei Morobitz, jetzt in Reichersdorf bei Klagenfurt (19. April);

*Jeder glückliche Augenblick
ist eine Gnade und muß zum
Danke stimmen.*

Theodor Fontane

zum **77. Geburtstag** (3. April) Albin Schauer aus Oberwarmberg, jetzt in Sirlitz, Schattenseite, und Gertraud Elmer, geborene Schadinger aus der Stadt Gottschee, jetzt in St. Pölten (23. April);

zum **76. Geburtstag** (29. April) Johann Nowak aus Hinterberg, jetzt in Villach-Landskron;

zum **75. Geburtstag** (22. April) Ferdinand Hönigmann aus Kleinriegel, jetzt in Karnburg bei Maria Saal;

zum **63. Geburtstag** (6. April) Monika Barac, geborene Parthe, in Grafenstein;

zum **62. Geburtstag** (12. April) Adolf Fink (Rußbach), jetzt in Liebenfels;

zum **61. Geburtstag** (30. April) Michael Hartlieb in Ebenthal bei Klagenfurt.

. . . in der alten Heimat . . .

zum **74. Geburtstag** (26. April) Ludmilla Moric aus Ort, jetzt in der Stadt Gottschee;

zum **67. Geburtstag** (23. April) Lada Žigon, geb. Schaffer aus Tschermoschnitz, jetzt in Žigoni.

. . . in New York . . .

zum **93. Geburtstag** (14. April) Paula Kolber, geborene Eppich aus Wetzembach, und Frieda Spieß, geborene Stalzer aus Maschel bei Tschermoschnitz (7. April);

zum **90. Geburtstag** (6. April) Josepha Stampfl, geb. König aus Pöllandl;

zum **87. Geburtstag** (2. April) Hans Tschinkel aus Nesseltal;

zum **84. Geburtstag** (29. April) Maria Eppich aus Lienfeld;

zum **83. Geburtstag** (2. April) Marie Schweiger, geb. Poje aus Eben, Thea Max, geb. Meditz aus Rieg (28. April), und Frieda Petschauer, geb. Jaklitsch aus Reintal (16. April);

zum **82. Geburtstag** (11. April) Hilde Sbaschnik, geb. Krisch aus Masern, und Milli Rossmann, geb. Oswald (28. April) aus Suchen;

zum **81. Geburtstag** Sophie Offinger, geb. Mausser aus Ebenthal (4. April), und Karoline Lackner, geb. Schober aus Seele (6. April);

zum **77. Geburtstag** (6. April) Julius Maichin aus Küchlern, Irma Jaklitsch, geb. Samida aus Untertappelwerch (29. April), sowie Berta Kump, geb. Herbst aus Unterlag (7. April);

(Fortsetzung auf Seite 10)



Zum Geburtstag ein Bild aus vergangenen Tagen. Eine Gruppe von Reintalern traf sich 1977, also vor 30 Jahren, beim Gottscheer Kirchtag in Klagenfurt-Krastowitz. Max Jaklitsch hat uns das Bild von Walter Weiß (Bruder von Hans Weiß, Spittal/Drau) mit den vielen Namen zur Verfügung gestellt.

Von links (sitzend): Hans Weiß (* 1926, † 1987), St. Stefan/Gail; Hilde Jaklitsch (* 1926), Pöls/Steiermark; Karl Schemitsch (* 1925) mit seiner verstorbenen Frau, Landskron-Villach; Justine Weiß, St. Stefan/Gail.

1. Reihe (stehend): Richard Schuster (* 1918, † 1996), Klagenfurt; Ida Schatenberger (* 1923), Klagenfurt; Karl Sterbenz (* 1920), Ridgewood, NY, vormals Präsident Gedenkstätte; Eduard Sterbenz (* 1911, † 1990), Kühnsdorf/Kärnten; Rudolf Sterbenz (* 1908, † 1990), Klagenfurt.

2. Reihe: Matthias Michitsch (†); Josef-Rudolf Schemitsch (* 1920, † 2004), Graz; Erich Schuster (* 1914, † 1998), Klagenfurt, und Max Jaklitsch (* 1921), Weilheim.

Ostern in der Heimat



Noch hat der Pfarrer die Kirche mit dem Allerheiligsten nicht verlassen, schon hat die Spitze der Auferstehungsprozession den halben Weg hinter sich gebracht. Unsere Aufnahme stammt vom Osterumgang 1939 in Mitterdorf. Wir sehen einen Teil der Schulkinder, die Feuerwehr und einen Teil der Männer an (von links) Heglasch, Tjautzn, Bürzasch und Shmiedisch vorbeigehen. Der lange Winter war zu Ende, es wurde wärmer und die Flur ergrünte. Eine herrliche Zeit, das letzte Friedensjahr daheim!

Aufnahme: Herbert Otterstädt



Ein junger Göttenitzer trägt das geweihte Osterfeuer, das heilige Herdfeuer, von Haus zu Haus.

Erne zu vergessen, was nutzlos ist, und erinnere dich mit Liebe an alles Schöne.

Francesco Petrarca

Aüferschteanükh

Də Oaschtərklöckn laitnt
shö vraidikh ünt shö schean,
shai bellənt insch pədainn:
Dər Herr ischt aüferschtean!

An Khraitsn ar gəlittn
wər insch dan pittərn Toat –
an Hentn ünt an Viaßn
də Büntn hent nöch roat.

In Vuatər schean gəpättn,
ar hub mit insch Gədült:
gəöpfərt 's jüngə Läbm
wər inshər großai Schült.

Shö schean hot ar gəlearət
insch Liəbə, Oinigkait.
Ö Jeshisch, shai gəearət
in ollai Eabikhait!

Therese Rom

Unsere Lieder – unser Reichtum

In den Ausgaben des Heimatblattes im heurigen Jahr veröffentlichen wir monatlich ein Gottscheer Lied. Wir tun dies auch im Hinblick darauf, daß unsere Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt im Jahre 2007 50 Jahre als Chor besteht.

Das Lied der April-Ausgabe ist Ostern gewidmet. Die Leiden des Herrn stehen im Mittelpunkt dieses Liedes. In Gottschee wurde Ostern hingebungsvoll gefeiert. Die Auferstehung war der Mittelpunkt des Osterbrauchtums.

In dar gontsn Schtött

Satz: Azzo Kren

1. In dar gon-tn Schtött, du pren-nat khoin Liacht, pai Shmi-disch Häü-sha, du pren-nat a Liacht.
2. Lai bu shai Jeshisch da Na-gla shmi-dnt, es khimmat von Him-mil a Schtöttm-le shö khloin:
4. In dar gon-tn Schtött, du pren-nat khoin Liacht, pai Tsimm-rausch Häü-sha, du pren-nat a Liacht.
5. Lai bu shai Jeshisch das Khrai-tsa mo-chnt, es khimmat von Him-mil a Schtöttm-le shö khloin:
7. In dar gon-tn Schtött, du pren-nat khoin Liacht, pai Khroi-nasch Häü-sha, du pren-nat a Liacht.
8. Lai bu shai Jeshisch da Khroa-na vlach-tnt, es khimmat von Him-mil a Schtöttm-le shö khloin:
Frauen allein
3. Et shmi-dat, et shmi-dat da Na-gla shö lonkh,
6. Et mo-chal, et mo-chal das Khrai-tsa shö groß, Herr Je-shisch ischt nöch tsa jünkh der-tsa!
9. Et vlach-tat, et vlach-tat da Khroa-na shö groß,

Zu den Eigentümlichkeiten des Volksliedes zählt auch seine Verbundenheit mit der Örtlichkeit. Wie könnte das treffender ausgedrückt werden als durch die Anführung von Hausnamen? – Das Lied „In dar gontsn Schtött“, im Satz von Azzo Kren (Sohn von OSR Ludwig und Rosi Kren), vermittelt uns diese Stimmung und führt uns treffend in die Fastenzeit. Es ist, wie viele andere, auf der CD zu finden, die die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt herausgebracht hat.

Mit neuen Wörtern aus dem Büchlein „Gottscheerisch“ von Martha Hutter, geb. Belay aus Lienfeld, nun in New York, wollen wir auch in der April-Ausgabe des Heimatblattes fortfahren. Zahlreiche Gottscheer und auch Nicht-Gottscheer finden Gefallen an dieser Veröffentlichung (Folge 4).



Gottscheerisch

AN INTRODUCTION TO
THE LANGUAGE OF THE
GOTTSCHER GERMANS

Deutsch	Gottscheerisch	Englisch
wahr	buər	true
Ware	Buərə	ware, merchandise
Wahrheit	Buərhait	truth
wahrsagen	buərshugn	fortune telling
warten	buərtn	to wait
was	buəs, abuəs	what
Waage	Bugə, Bugn	scale
Wagen	Bugn, Bagnə	wagon
woher	buhar	where from
wohin	buhin	where to
stoßen	bükn	to push, shove
wunderlich	bündərlain	quaint
wunderbar	bündərpüər	wonderful
Wunde	Büntə, Büntn	wound
warm/wärmer	burm/bermər	warm/warmer
Wurst	Bürscht, Birschtə	sausage
Wurzel	Bürtə, Bürtn	root
wimmeln	büsl	to bustle, teem
wo	bu, abu	where
dein	dain	your, yours
diese	dai/dar/dos/diə	this
diesem	damon	him (this one)
ungesäuert	darbə	unleavened
Daumen	Daüm, Daimə	thumb
dennoch	dechtain	in spite of; even so
decken	dekkhn	to cover
denken	denkhn	to think
damals	dennar, dendər	back then, at that time
dabei	dərpai	nearby; with
erbleichen	dərpleadn	to faint
dürr	dərrə	arid, barren
ertrinken	dərtrinkhn	to drown
erzählen	dərtsel	to tell (story)
die/der/das	də/dər/s/də	the
dich	di	you (acc)
dienen	dien	to work as servant
Dienst	Diənscht	employment (domestic)
Magd; Dirn	Diərn, Diərnə	maid; spinster
Mädchen	Diərndle, Diərndlain	girl
Dachboden, Diele	Dilə, Dil	attic
dünn	dinnə	thin
dir	dir, dər	you (dat)
Dorf	Doarf, Dearfər	village
Dornengebüsch	Doarnoch	thorn thicket
doch	döch	yet
Dach	Doch, Dachər	roof

(Fortsetzung von Seite 7)

zum **75. Geburtstag** (22. April) Herta Eisenzopf, geb. Erker aus Windischdorf;

zum **74. Geburtstag** (8. April) Richard Rom aus Skrill bei Stockendorf.

... in Ohio ...

zum **102. Geburtstag** (20. April) Sophie Bauer, geborene Sterbenz, aus Obertappelwerch Nr. 3, jetzt in Toledo.

... in der Steiermark ...

zum **92. Geburtstag** (15. April) Maria Weber aus Altlag, jetzt in Frohnleiten;

zum **87. Geburtstag** (15. April) Maria Rath aus Handlern, jetzt in Graz;

zum **84. Geburtstag** (3. April) Johann Kraker aus Steinwand, jetzt in Werndorf, und Hans Samida aus Steinwand, jetzt in Graz (25. April);

zum **70. Geburtstag** (24. April) Robert Wittreich aus Kotschen, jetzt in Kapfenberg;

zum **62. Geburtstag** (26. April) Konrad Rostek aus Eggersdorf.

... in der Schweiz ...

zum **72. Geburtstag** (24. April) Ernestine Galli, geborene Hönigmann (Hotel zur Sonne) aus der Stadt Gottschee, jetzt in Lugano.

Wir wünschen unseren Geburtstagskindern, die Mitglieder unserer Organisationen sind, schöne Stunden im Kreise der Lieben!

Maiandacht in Klagenfurt

Die traditionelle Maiandacht, die von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe in Klagenfurt gestaltet wird, findet am Freitag, dem 4. Mai 2007, bei der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt statt. Bei schönem Wetter erfolgt die Prozession zum Bildstock im Schlosspark, sollte es regnen, findet die Maiandacht in der Kirche statt. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Anschließend lädt die Gottscheer Landsmannschaft zu einem kleinen Umtrunk ins Schloß ein. Auf zahlreichen Besuch freut sich der Vorstand.

Besuchen Sie die offizielle Homepage der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften:
www.gottschee.at

sowie
E.Ö.U.V. Cleveland:
www.eouv.com

Unsere Gottscheer in New York:
www.gottscheenewyork.org

Der Ahnenforschungsverein in den USA:
www.gottschee.org

Ernst Eppich – Ein Leben für die Gemeinschaft

Die Gottscheer Gemeinschaft trauert. Am 22. Februar ist der Ehrenpräsident der Gottscheer Relief Assoc. in New York nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich verstorben. Ernst Eppich war jahrzehntelang Präsident und lenkte die Geschicke dieser Gemeinschaft. Bei der Hauptversammlung am 6. Februar 2003 legte er sein Amt nieder und trat zur Neuwahl nicht mehr an. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ehrenpräsident Ernst (Ernest) Eppich stammt aus Unterdeutschau Nr. 10 (vgl. Krasch), wo er am 10. April 1920 geboren wurde. Nach dem Besuch der Dorfschule arbeitete er in der Gastwirtschaft seiner Mutter mit. Schon im Dorfleben in der alten Heimat spielte Ernst eine große Rolle. Er verstand es, die Gemeinschaft zu festigen. So hat er die Blaskapelle im Rahmen der Feuerwehr gegründet, die sich bald eines guten Rufes erfreute. Er wollte immer selbständig werden und begann 1939 einen Obsthändler zu betreiben.

Die Umsiedlung brachte ihn nach Arnau bei Rann/Save. Hier war er Volonteur der landwirtschaftlichen Genossenschaft Steiermark, wo er bis zu seiner Einberufung am 27. Jänner 1944 arbeitete und u. a. den Posten eines Kassiers bekleidete.

Nach eineinhalb Jahren in der Gefangenschaft kam er auf Umwegen nach Graz, wo er seine Mutter wiederfand. In Graz war er Angestellter des Konsumvereines und erhielt 1949 die österreichische Staatsbürgerschaft. Schon während seines Graz-Aufenthaltes hielt er eifrigen Kontakt mit Gottscheer Landsleuten und war auch aktiv im Verein tätig. So war er Mitglied des Chores der Gottscheer Landsmannschaft, den damals der allseits bekannte Fotograf Josef Dornig leitete. Ernst Eppich war auch Mitglied eines Grazer Männerchores und sang beim Hilfschor der Grazer Oper.

Von der Steiermark wanderte er 1952 in die USA aus; dort war sein Anfang zunächst sehr schwer. In Abendkursen hat er sich weitergebildet. Er kehrte für kurze Zeit wieder in die Steiermark zurück, um die Grazerin Maria Hutter zu seiner Frau zu nehmen, mit der er eine glückliche Ehe führte. Mit ihr übersiedelte er dann endgültig nach New York, wo er in Floral Park lebte. Große Freude machten ihm seine vier Enkelkinder der Töchter Maria und Renate.

Schon 1977 hat er die amerikanische Staatsbürgerschaft erworben und arbeitete über 34 Jahre im gleichen Unternehmen, zuletzt als technischer Zeichner. Er wurde von seinem Dienstgeber mehrfach für seine Treue ausgezeichnet.

1986 trat er seinen wohlverdienten Ruhestand an.

In New York gliederte sich Ernst Eppich sofort in das Vereinsleben ein. So wurde er Mitglied des Krankenunterstützungsvereines und des Gottscheer Männerchores, bei dem er sechs Jahre das Amt des Vizepräsidenten bekleidete. Seit 1952 war er Mitglied der Gottscheer Relief Assoc. sowie der Gottscheer Central Holding Corp.

Im Jahre 1966 wurde er Präsident der Gottscheer Relief Assoc. Sein Amt übernahm er von Präsident Karl J. Stalzer. Die Gottscheer Relief Assoc. wurde 1946 gegründet und als erste deutsche Vereinigung in NY registriert.

Die Amtszeit von Präsident Eppich war sehr erfolgreich. Unter seiner Leitung hat das Hilfswerk besondere Akzente gesetzt. Er hat den Verein mitgestaltet und geprägt.

In seine Amtszeit fällt auch die vermehrte Teilnahme an der Steubenparade in New York. Damit gewannen auch die Gottscheer großes Ansehen; Ernst Eppich war eine geachtete Persönlichkeit und seit dem Jahre 1987 Mitglied der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft in New York.

Unter Ernst Eppich hat sich das Gottscheer Hilfswerk neuen Aufgaben gestellt. So wurde das Hilfswerk eine erfolgreiche Hüterin unserer Gottscheer Tradition im Raume von Groß-New York. Besonders hoch anzurechnen war es Ernst Eppich, daß er die Gottscheer Gemeinschaft in der Weltstadt New York von zersetzenden Einflüssen fernzuhalten mußte. So unterhielt er enge Kontakte zu anderen Gottscheer Organisationen in aller Welt; dies insbesondere über die Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften. Für ihn



war es wichtig, daß die Gottscheer Tradition und die Geschichte unseres Ländchens in Einheit präsentiert werden. So war er auch immer darauf bedacht, daß die Gottscheer Sprache nicht verstummt. Wenn man mit ihm redete, geschah dies selbstverständlich in unserer Sprache. Der heimgegangene Ehrenpräsident war auch wiederholt in Europa und in der alten Heimat; sein Besuch galt auch der Gottscheer Kulturwoche und der Wallfahrt in Klagenfurt. Bei den AG-Tagungen gab er wertvolle Anregungen zur Erhaltung unseres Volkstums. Sein Wort war geachtet. Die Gottscheer Landsmannschaften in Graz und Klagenfurt haben Ernst Eppich bereits 1969 bzw. 1970 zum Ehrenmitglied ernannt, womit ihm ein sichtbarer Dank für seine Arbeiten um unser Heimatland abgestattet wurde. Ebenso wurde er 1970 von der Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch wurde ihm 1986 das Goldene Ehrenzeichen verliehen; eine besondere Ehrung erfuhr Ernst Eppich, als er 1989 vom Bundespräsidenten der Republik Österreich das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste zugewiesen bekam.

In Amerika wurde er 1991 vom County Executive mit dem Nassau

County Community Service Award ausgezeichnet.

Besonders hervorzuheben ist die Spendenaktion für die Hochwasseropfer in Österreich, die Ernst Eppich in die Wege geleitet hat.

Dafür haben ihm, seinen Mitarbeitern und allen Spendern die österreichische Außenministerin sowie die Landeshauptleute von Nieder- und Oberösterreich herzlichst gedankt.

Für sein „Gottscheer Lebenswerk“ erhielt er im August 2003 von der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften deren höchste Auszeichnung, den Gottscheer Ehrenring, verliehen. Die Übergabe erfolgte im Rahmen des 58. Gottscheer Volksfestes

im Juni 2004 in New York. Darin wurde der Dank für sein unermüdeliches Wirken ausgedrückt.

Das von Ernst Eppich geführte „Haus“ hat er wohlbestallt seinem Nachfolger, Präsident William Osanitsch, übergeben können. Seine Arbeit hat sehr dazu beigetragen, daß die Relief Assoc. in New York besondere heimatliche Aktivitäten setzen konnte, dies mehrmals unter schwierigen Umständen. Die Zeit bleibt ja nicht stehen, die Umstände ändern sich. Die jungen Landsleute pflegen ein anderes Verhältnis zur Gemeinschaft, wenngleich sie

(Fortsetzung auf Seite 10)

*Wenn Ihr mich sucht,
sucht mich in Eurem Herzen.
Habe ich dort einen Platz gefunden,
lebe ich in Euch weiter.*

Mein über alles geliebter Gatte, unser guter Vater und Opa, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herr

Ernest Eppich

geboren in Unterdeutschau, Gottschee

hat uns nach einer kurzen, aber schweren Erkrankung am 22. Februar 2007, kurz vor seinem 87. Geburtstag, für immer verlassen.

Wir haben uns am 26. Februar 2007 nach einer heiligen Messe in der Our Lady of the Miraculous Medal Kirche in Ridgewood, NY, am Familiengrab am Cypress Hills Cemetary von unserem lieben Verstorbenen verabschiedet.

Gott möge ihm den ewigen Frieden schenken!

In liebevoller und dankbarer Erinnerung

Maria – Gattin
Maria und George,
Renate und Marios – Töchter, Schwiegersöhne
Bryan, Matthew, Christopher und Daphne – Enkel
Konrad und Rosalinde
mit Familie – Schwager, Schwägerin

in Namen aller Verwandten

Die Gottscheer Gemeinschaft erfüllt die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß Ehrenpräsident

Ernst Eppich

**Ehrenringträger
der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften**

am 22. Februar 2007 nach kurzer, schwerer Krankheit in New York verstorben ist.

Er wurde am 26. Februar 2007 auf dem Cypress-Hills-Friedhof unter großer Beteiligung von Trauergästen zur letzten Ruhe gebettet.

Der verstorbene Landsmann war nahezu 37 Jahre Präsident der Gottscheer Relief Assoc. in New York und hat sich besondere Verdienste um unsere Heimat, um die Erhaltung des Volkstums und Weitergabe der Gottscheer Tradition erworben.

Der aus Unterdeutschau stammende Ernst Eppich war mit Leib und Seele Gottscheer. Alle Gottscheer sind ihm großen Dank schuldig.

Für seine Verdienste wurde er mit der höchsten Auszeichnung, die die Gottscheer Gemeinschaft zu vergeben hat, dem Gottscheer Ehrenring, ausgezeichnet. Auch war er Ehrenmitglied der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und Deutschland. Damit haben ihm die Gottscheer eine sichtbare Ehrung zuteil werden lassen.

Ehrenpräsident Ernst Eppich wird uns allen fehlen.

Der treue Landsmann möge in Frieden ruhen! Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Seiner Familie entbieten wir unsere aufrichtige Anteilnahme.

Klagenfurt, im März 2007

**Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften
Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt**

Unsere Toten

Ernst Eppich – Unterdeutschau

(Fortsetzung von Seite 9)

auch überzeugt davon sind, daß nur unser Brauchtum, die Tradition und unser Glaube unsere Heimat bewahren können. Dafür war ihnen Ehrenpräsident Ernst Eppich ein leuchtendes Beispiel.

Ernst Eppich blickte auf ein erfülltes Leben zurück, als er nach kurzem, schwerem Leiden am 22. Februar aus unserer Mitte gerissen wurde.

Viele Landsleute haben sich von ihm in der Aufbahnhalle verabschiedet und damit die stille Trauer um den großen Gottscheer bekundet. Auch die Gottscheer Chöre verabschiedeten sich von ihrem Mitglied.

Am 26. Februar wurde er auf dem Cypress-Hills-Friedhof in New York beigesetzt.

Wir bitten die Familienmitglieder unseres verstorbenen Freundes, unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme entgegenzunehmen. Wir fühlen mit Euch in tiefer Trauer. Gott den Herrn aber bitten wir, daß er Ernst Eppich in seiner Güte aufnehmen und ihm alles vergelten möge, was er Gutes hier auf Erden tat.

Möge er in Frieden ruhen!

Ernst Perz – Tiefenreuter

Am 30. Jänner 2007 verstarb Ernst Perz im Beisein seiner Frau und seiner Töchter Gertraud und Ulrike im 93. Lebensjahr.

Er wurde am 20. Juni 1914 seinen Eltern Franz und Paula Perz, geborene Samide, in Tiefenreuter als zweites von sieben Kindern geboren. Die Schule besuchte er in Altlag, wohin die gesamte Familie 1926 übersiedelte.

Nach der Umsiedlung arbeitete er im Wirtschaftsamt in Rann/Save. Am 13. Mai 1945 kam er, wie viele seiner Landsleute, in das berüchtigte Lager Sterntal. Er hatte das Glück, dieses lebend verlassen zu können. Im Oktober 1945 gelangte er nach Österreich, wo er im Lager V in Kapfenberg beim englischen Roten Kreuz Arbeit fand.



1947 heiratete er Anna Brinskelle aus Wiederzug bei Tschermoschnitz. Mit ihr gründete er ein Lebensmittelgeschäft in einer Baracke des Lagers.

1958 begann er mit dem Bau eines Eigenheimes und eines Geschäftes in der Gemeinde Kapfenberg. Da das Geschäftslokal bald zu klein wurde, erwarb er ein größeres und baute dieses wiederum nach einiger Zeit aus. Dieses Geschäft führte er gemeinsam mit seiner Frau bis 1980. In diesem Jahr trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Er war bis kurz vor seinem Tod noch aktiv und an allem interessiert. Erst eine Lungenentzündung im Oktober 2006 fesselte ihn ans Krankenbett. Er wurde bis zuletzt liebevoll von seiner Frau Anna mit Unterstützung der beiden Töchter und der Volkshilfe Kapfenberg gepflegt.

Um ihn trauern seine Frau Anna, die Töchter Gertraud und Ulrike, die Schwiegersöhne, die vier Enkelkinder sowie seine Schwestern Emma, Marie, Stefanie und Poldi.

Eine große Trauergemeinde, darunter viele Verwandte, ehemalige Kunden, Nachbarn und Angestellte, gaben ihm am 2. Februar 2007 das letzte Geleit.

Möge Lm. Ernst Perz in Frieden ruhen! Den trauernden Angehörigen anbieten wir unser Mitgefühl.

Kranzablösen

In Erinnerung an den verstorbenen Ernst Eppich spendete Familie Stalzer-Wyant aus Minnesota, USA, zugunsten der Kirche Maria Himmelfahrt in Tschermoschnitz US-Dollar 50,-.

Ebenfalls im Gedenken an Landsmann Eppich spendete Luise Novak aus Baden zugunsten der Schutzmantelmadonna in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz € 25,-.

Wilhelm Lampeter – Kotschen

Plötzlich und unerwartet für alle ist am 21. Februar unser Landsmann Willi Lampeter in St. Ruprecht a. d. Raab in der Steiermark verstorben.

Wilhelm Lampeter wurde am 21. Dezember 1932 als Sohn von Matthias und Josefa Lampeter in Kotschen geboren. Er besuchte die Schule in Rieg.

1941 wurde er mit seinen Eltern und weiteren sechs Geschwistern in die Untersteiermark umgesiedelt, von wo sie 1945 vertrieben wurden und nach Klagenfurt flüchteten. Wenig später kamen sie in die Steiermark; hier wurde das Schloss Stadl bei St. Ruprecht/Raab erste neue Heimat. Willi, wie er immer liebevoll genannt wurde, arbeitete in der Landwirtschaft und erlernte den Beruf des Obstbaumwärters. Im Jahr 1953 wechselte er zur Parkettfabrik Weitzer nach Weiz. Von 1970 bis 1976 war er auf Montagearbeiten in ganz Österreich tätig, wobei er seine handwerklichen Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte. Im Jahr 1976 folgte er dann dem Angebot der Wellpappefabrik Rondo in St. Ruprecht/Raab, in der er als Schichtführer bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1990 verblieb. Er war bei seinen Vorgesetzten, Kollegen und Freunden beliebt und geschätzt.

*Ich wäre noch so gern geblieben
daheim bei meinen Lieben
doch Gott bestimmte meine Zeit
und rief mich in die Ewigkeit.*

1953 lernte er seine große Liebe Luise in der Firma Weitzer kennen, und bald darauf wurde geheiratet. 1957 wurde Sohn Willi, 1961 Sohn Manfred und 1967 Sohn Erwin geboren. Ihnen war er ein guter Vater, Vorbild und Freund.

1963 begannen sie mit dem Bau ihres Eigenheimes in St. Ruprecht/Raab, das sie 1965 beziehen konnten. Mit großer Liebe und Hingabe pflegte er den Obstgarten und züchtete in seiner Freizeit die schönsten Rosen.

Er hatte immer eine positive Ausstrahlung und eine ansteckend fröhliche Art. Niemals war er schlecht gelaunt, und besonders wichtig war ihm seine geliebte Familie. Seine Enkelkinder Tanja, Bettina, Thomas, Carina und Stefan waren sein Ein und Alles. Ihnen war ein liebenswerter Opa. Sehr hat er sich auf sein erstes Urenkelkind gefreut, das Anfang April zur Welt kommen und auf den Namen Amelie getauft werden wird. Leider hat er dies nicht mehr erlebt. Die Familie kann den plötzlichen Tod des Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Opas nicht glauben. Mit ihm haben



Unterdeutschau, Heimat von Ernst Eppich. Aus Gottscheer Gedenkbuch 1947

Die Gottscheer Landsmannschaft in Deutschland e. V. nimmt Abschied von ihrem Ehrenmitglied, Herrn

Ernst Eppich

Ehrenpräsident der Gottscheer Relief Assocation, New York.

Der Verstorbene war seit 1970 Ehrenmitglied unserer Landsmannschaft.

Unser Heimatverein in Deutschland verliert mit ihm einen liebenswürdigen und erfahrenen Ratgeber. Bei der Bewältigung unserer vielfältig anfallenden Vereinsaufgaben war er uns stets eine große Hilfe und Stütze.

Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Erwin Meditz

Vorsitzender

Zum Gedenken an meinen (unseren) Heimatfreund

Ernst Eppich

* 1920, † 2007
in Floral Park, NY

und allen

Familienangehörigen, Verwandten und Freunden hier und in Übersee spenden wir für die Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt € 100,-.

Max und Sieglinde Jaklitsch,
Elfriede Petschauer, Robert und Helen Jaklitsch

sie einen großen Lebensfreund verloren, der alle Herausforderungen mit Herz und Verstand annahm. Sie werden ihn nicht vergessen, werden sein Lebenswerk fortführen und versuchen, es ihm gleichzutun: für die Familie da zu sein, Fröhlichkeit in allen Lebenslagen auszustrahlen, das Leben positiv zu sehen – auch wenn es nicht immer gelingen sollte – und das, was er ihnen mitzugeben vermochte, zu ehren und ebenfalls an die jüngere Generation im Hause Lampeter weiterzugeben.

Unsere Anteilnahme gilt der Witwe und den Söhnen mit Familien.

Willi Lampeter wurde am 24. Februar 2007 unter großer Anteilnahme der Bevölkerung – er war in St. Ruprecht sehr beliebt und bekannt – in der Pfarrkirche St. Ruprecht verabschiedet und wurde zur Kremation nach Graz gebracht.

Die Urne wurde am 24. März im Familienkreis auf dem Friedhof St. Ruprecht/Raab beigesetzt.

Möge unser Landsmann in Frieden ruhen!

Leserbriefe

Unsere Landmännin Anna Krafft, geb. Gregoritsch, hat dem Redaktionsausschuß unseres Heimatblattes telefonisch mitgeteilt, daß sie die „Gottscheer Zeitung“ sehr schätze. Sie freut sich jedes Mal, wenn sie zugestellt wird, und liest sie sofort zur Gänze durch.

Anna Krafft stammt aus Oberpockstein Nr. 5; nach dem Krieg kam sie nach Kärnten und war einige Zeit auch in Pörschach ansässig. In der Folge übersiedelte sie nach Deutschland. Sie stammt aus einer großen Familie und hält mit ihren Geschwistern engen Kontakt. Sie hat auch für ihren Bruder Bernhard Gregoritsch in Deutschland und für ihre Schwester Maria Norris, die in England lebt, das Heimatblatt bestellt.

Frau Krafft lobte den Bericht über den Fasching in der Februar-Ausgabe, und besonders hob sie die Beiträge von

Martha Hutter „Wir lernen Gottscheerisch“ hervor. Es sei sehr wichtig, ließ sie uns wissen, daß die Jugend die Sprache weiterpflege. Unsere Sprache ist ein wertvolles Kulturgut, das unbedingt erhalten bleiben muß.

Wir danken Lm. Krafft für ihre lobenden Worte, die uns Mut geben, weiterhin im Dienste der Heimat zu arbeiten. Ihr und ihrer Familie wünschen wir alles Gute!

*

Aus dem fernen Australien erhielten wir von unserer Landmännin Anni Filipitsch, geb. Jonke, wieder die Verlängerung ihres Abos und sie schreibt u. a.:

„... das Heimatblatt bringt mir immer Neuigkeiten aus der alten Heimat. Die Zeitung ist so schön geworden, die ich auf jeden Fall weiter beziehen will. Herzliche Grüße aus Australien an alle, die sich noch an mich erinnern können. Besten Dank für die pünktliche Zusendung. Es grüßt Sie herzlichst – Anni Filipitsch“

Wir danken herzlichst für diese schönen Worte und vor allem für die Verlängerung des Abonnements. Auch wir grüßen Sie und Ihre Familie, verehrte Landmännin, sehr herzlich.



Beim Blättern in alten Schriften...

Ausgewählt von Ludwig Kren

Die Orts- und Gewässernamen der deutschen Sprachinsel Gottschee

Dissertation von Karoline Jonke, Graz 1952

8. Fortsetzung: Namen, die den Charakter der Landschaft kennzeichnen

Kaltenbrunn (98): Ortsname nach dem in der Ortschaft entspringenden Khautn Prindlain.

Scherenbrunn (98) dürfte vom mhd. scherne = kahle Stelle herzuleiten sein. Die Ortschaft liegt in einer grasigen Gegend, s. d. mdartl. Groschparkh.

Brunngereut (99): die Rodung beim Brunnen; das mdartl. Mikklern ist eine Verkleinerung des PN Michael, Michel, also „bei den Leuten mit dem Namen Michel, Mickl“.

Brunnsee (99): Ortsname nach dem Brunnen, mdartl. jedoch nur Sheab in der Bedeutung „nie versiegende Quelle“ (ahd. Seo = See, Sumpf).

Seele (100): Im Jahre 1574: „... Untertanen Im Seelen oder Seelandt . . . Seeler Wasser . . .“ Mdartl. bedeutet „sheabm“ das langsame Hervorquellen des Wassers, was in Seele sehr schön zu beobachten ist. Dazu: mdartl. steht für See = Sheab, die Verkleinerung ist aber Sheale, nicht Sheable!

Rieg (100): Die Rieg (slowenisch reka) ist der Bach, an dem der Ort liegt. In Lehnwörtern wurde im Gottscheerischen ē zu iā (Tschinkel, Grammatik, S. 183). Wenn sich diese Diphthongierung im Lande vollzog, muß der Ort schon vor 1200 gegründet worden sein.

Ribnik (101): Übernommen aus dem slowenischen ribnik = Fischteich zu einer so späten Zeit, daß das slowenische ī nicht mehr zu ei werden konnte. Mdartl. werden mit „rimmige“ in Obermösel, Lichtenbach, Nesseltal ganz kleine Ackerstücke (also sehr spät aufgeteilte Restfluren) bezeichnet.

5. Rodungsnamen (101):

In Gottschee stehen einander die mdt. Form roden (z. B. Rodine) und die obdt. Form reuten (z. B. Tiefen- bzw. Suchenreuter, Raut) gegenüber, wobei letztere überwiegt; im Grenzgebiet tauchen auch slowenische Rodungsnamen auf.

Tiefenreuter (102): Das mdartl. Trindäbits dürfte aus dem slowenischen trnovec kommen; der Vergleich der Urbare ergibt, daß die Bezeichnung aus jüngerer Zeit stammt, also keine Schlüsse auf die Besiedlung ergibt.

Suchenreuter (103) ist eine sehr alte Siedlung. Das anlautende S wird in dieser Gegend häufig als ts gesprochen, angeglichen an das „scharfe“ s der Slowenen am Wortanfang, als mdartl. gottscheerisch „Tsicharait; slowenisch Ograja ist eine Neubildung.

Merleinsraut (193): Im Urbar 1574 Merten(s) Rauth, mdartl. M(ə)arlaisch Raut, entstanden durch die in dieser Gegend übliche schnelle Sprechweise, Tschinkel (Grammatik, S. 195) führt -raut auf das mhd. -rüt zurück, eine abgeholzte, noch nicht bebaute Fläche.

Bei **Rodine (104)** wurde an den Stamm der mdt. Form des slawischen Suffix -ina angehängt, es wurde gottscheerisch zu -inā (s. a. Lachina). Der Ortsname weist – über die Form „roden“ – auf das mdt. Sprachgebiet hin, möglicherweise auf Franken.

Geschwend (105): „Schwenden“ bedeutet das Wegschaffen hindernder Strauch- und Baumbestände, indem man sie durch Beschädigen (Anbohren, Anhauen) verdorren macht, damit man sie dann abbrennen kann. Das Wort ist verwandt mit „schwinden“ (älteres nhd. schweinen – vgl. Schweineberg, mhd. swīnen), d. h. „bis zum Nicht-mehr-Sein abnehmen, aus Austrocknung vergehen“.

Gehack (106): = zwei Ortsnamen; einmal im Suchener Hochland als slowe. Lazec (also Gereut), einmal in der Moschnitze/Tschermoschnitz slow. als Seč (also Gehack). Der Wort-sinn: aus der Gemeinde abgesondertes Land; mhd. Hag = eingezäunter Weidplatz. In Westfalen versteht man darunter eine lebende Hecke. Die Ausbreitung des Wortes ist norddeutsch, der Ortsname scheint somit die Einwanderung von Siedlern aus Norddeutschland zu beweisen.

(Fortsetzung folgt)

Erinnerungen an Maltschi Erker

Richard Schuster aus Verdreng Nr. 2, Schriftführer des Landesgruppe Baden-Württemberg, schickte uns vor einiger Zeit einen Beitrag, mit dem er sich an seine unvergessene Lehrerin Amalia Erker aus Mitterdorf erinnert hat. Zuletzt wirkte VD Amalia Erker als Lehrerin in Mieger bei Klagenfurt. Sie stellen wir übrigens im Mai 2006 (Seite 3) in unserer Serie „Gottscheer Persönlichkeiten“ vor.

„Griäß ai Gött!“

Nun wissen wir, daß wir alle – Gott sei Dank – noch am Leben sind.“

So stand es am Anfang des Briefes, den mein Vater im Juni 1946 von der beliebten und unvergeßlichen Lehrerin Amalia Erker erhalten hat.

Meine Erinnerungen an „zu Hause“ sind schlagartig wieder wachgerüttelt worden, und ich konnte mich noch an viele Begebenheiten erinnern.

Es hieß, wir bekommen eine deutsche Lehrerin, und wir Kinder waren uns noch nicht im klaren, wie wir sie begrüßen sollten: auf deutsch, slowenisch oder italienisch? Die Begrüßung erfolgte dann mit einem herzlichen „Griäß ai Gött“, und dies kam gut an. Ihre Ausstrahlung, ihre Begabung und Liebenswürdigkeit hatten alle Herzen der Schulkinder und alle Verdrenger im Sturm erobert. Sie wohnte im Schulhaus, und sooft es die Zeit erlaubte, war sie Gast bei unserem Vater, und sie konnten sich unendlich lang unterhalten, denn der Gesprächsstoff ging nie aus. Im Schulhaus selbst waren in der obersten Etage italienische Soldaten einquartiert. Unterhalb der Dachrinnen waren Löcher angebracht, wo die Spatzen ihre Nester bauten. Wir haben beobachtet, daß die Soldaten die Nester plünderten, wozu auch immer. Sie hat uns daran gehindert, diesen Vorgang weiter zu beachten.

Mit unserem Vater hat sie bis 1958 einen regen Briefwechsel geführt. Einmal schrieb sie: „Ach, oft denke ich an Verdreng zurück, oft blicken meine Augen im Geiste vom Balkon hinauf zum trauten Kirchlein auf der einsamen Berges-

höf, wie ruhig und traulich war doch alles, bis . . .“

Ein andermal: „Oft und oft denke ich an die schöne Zeit in Verdreng, oft besuche ich im Geiste meine Bekannten und Freunde dortselbst, oft mache ich



den Spaziergang gegen Reintal zu oder steige den Weg zum Berg hoch.“

Nun hausen Bären und Wölfe dort, und die Häuser sind bereits dem Verfall ausgesetzt; die Äcker sind verstrickt mit Disteln und Dornen.

Auch wenn ich leider nur kurze Zeit eine der besten Lehrerinnen hatte, habe ich erkannt: nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir – einen Satz, den sie uns oft vermittelt hat.

Sie war eine liebenswerte Erzieherin, an die man sich gerne zurückerinnert.

Sterbende Europäer

Karl-Markus Gauß gab am 4. März 2007 der „Kleinen Zeitung“, Klagenfurt, ein ausführliches Interview zu seiner Person und die von ihm aufgelegten Bücher, die sich mit den „sterbenden Europäern“ beschäftigen. Er wurde am 14. Mai 1954 in Salzburg geboren. Hauptthema seiner Schriften sind die vergessenen Minderheiten Europas, die Arbereshe, Aromunen, Gottscheer, Roma, Sefarden von Sarajevo und Sorben.

Von diesem Interview sandte uns OSR Ludwig Kren aus Graz/Maria Rain einen Auszug.

Auf die Frage des Reporters, ob solche kleinen Völker in der globalisierten Welt überleben werden, antwortete Karl-Markus Gauß:

Die Einheitskultur ist im Vormarsch, die geballte Macht der televisionären Medien bewirkt eine unglaubliche Gleichschaltung. Auf meinen Reisen habe ich Völker getroffen, wo nur mehr die Alten ihre angestammte Sprache sprechen und einige verrückte Dichter und Volksbildner. Die Jugend spricht lieber Englisch . . .

Ich bin schon der Auffassung, daß Dinge vergehen müssen, damit neue entstehen können . . . Aber es gibt Dinge, die, indem sie verschwinden, einen Verlust für die Menschheitskultur darstellen. So geht es mir mit den sterbenden Europäern. Daß von dem, was sie geleistet und wodurch sie sich behauptet haben, nichts übrigbleibt, stimmt mich melancholisch . . .

Doch ich bin nicht nur pessimistisch. So registriere ich bei vielen Minderheiten ein wachsendes Bedürfnis, Teil Europas, aber auch etwas Besonderes zu sein . . .

Von den 15 Gottscheern, die an der Privaten Deutschen Lehrerbildungsanstalt in Neuwerbaß in der Batschka zwischen 1932 und 1941 zum (zur) Lehrer (Lehrerin) ausgebildet wurden, leben – nach meinem Wissen – noch fünf. Diese werden sich sicher an den Vater von Karl-Markus Gauß, Karl-Adalbert Gauß, erinnern, der ihnen als Professor für Deutsch das Verständnis für das Wesen der Sprache – auch durch Pauken der Grammatik – beibrachte und ihnen so den Weg zum Erleben der vollendeten Schönheit der Sprache in der Dichtung wies.

Landsmann, Dein Gottscheer Heim in London!



TRAUDE KÖNIG Anna's Bed & Breakfast „Rothsay“

198 Kingston Road
Wimbledon, London, SW 19 3NU

Tel. 0044 (0) 20 8715 1335
Fax 0044 (0) 20 8715 1336

E-Mail:
anna@ekonig.freeserve.co.uk
anna@annas-bb.co.uk
www.annas-bb.co.uk

Ein Blick in den Frühstücksraum

Traude König heißt Euch in Gottscheer Mundart willkommen!

Stammtischrunden ...

... in Wien

Jeden vierten Freitag im Monat treffen sich Landsleute in Wien in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle (ab 17 Uhr).

... in Klagenfurt

An jedem ersten Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (vis-à-vis Heiligengeistplatz), das unserem Landsmann Peter Haas gehört.

Kommen auch Sie einmal zu diesen netten Runden!

Lieber Landsmann!

Hast Du Dein Heimatblatt schon bezahlt?

Reise nach Gottschee

Maria Schager, Vorsitzende der Landesgruppe Nord-West, ruft wieder zu einer Gottschee-Reise auf.

In der Zeit von Mittwoch, dem 23. Mai, bis Mittwoch, den 30. Mai 2007, will sie mit Landsleuten aus Deutschland und Österreich die alte Heimat besuchen. Zustieg auch unterwegs in Österreich möglich.

Interessierte Landsleute, die an dieser Reise teilnehmen wollen, mögen sich bitte **unbedingt bis 10. April 2007** bei ihr melden.

Telefon 00 49/211/77 35 36 von 21 bis 22 Uhr abends.

Es spendeten

Für die „Gottscheer Zeitung“:

Prinz Karl Auersperg-Brunner, Schloß Wald	€ 48,-
Friedrich Kresse, München	€ 32,-
Frieda Kobilza, Klagenfurt	€ 30,-
Hanni Mulz, Wagna	€ 28,-
Johanna Altarac, geb. Röthel, Malmö, Schweden	€ 22,-
Hermann Bambitsch, Meerbusch	€ 22,-
Frieda Dautermann, Marburg	€ 22,-
Josef Kresse, Grünwald	€ 22,-
Josef Kropf, München	€ 22,-
Erwin Kump, Alzey	€ 22,-
Erwin und Erika Meditz, Bad Birnbach	€ 22,-
Friedrich Skieber, München	€ 22,-
Ilsbeth Schuh, geb. Verderber, Klagenfurt	€ 20,-
Frank Klun, Klagenfurt	€ 13,-
Erna Apel, Kierspe	€ 12,-
Helmut Drobnitsch, Klosterlechfeld	€ 12,-
Ingrid Petsche, Freiburg	€ 12,-
Johann Schaffer, Süssen	€ 12,-
Dipl.-Ing. Walter Köstner, Scheibbs	€ 8,-
Ernst Schauer, Metlika, SLO	€ 7,-
Stefanie Dürfeld, Mainz	€ 7,-
Silvia Fischer, Frankfurt	€ 7,-
Manfred Heizmann, Geisingen	€ 7,-
Albert Kersche, Wolfratshausen	€ 7,-
Mariele Legl, Ingolstadt	€ 7,-
Klara Michitsch, Hagen	€ 7,-
Alma Reiter, Ternitz	€ 3,-
Je € 2,-: Franz Eppich, Neuwied; Paula Eppich, Kottenheim; Hilde Fischer, Bühl; Maria Mahkota, Moers; Adolf Skender, Freilassing; Hans Peter Stampfl, Waiblingen, Stefan Rau, Novomesto, SLO.	
Erika Stiene, Vancouver	can. \$ 12,-
Robert Michitsch, Agoura Hills, CA	US-\$ 22,-
L. Kobe, Middleburg Hts., OH	US-\$ 22,-
Albert Kobe, Mayfield Hts., OH	US-\$ 22,-

Für die Gottscheer Landsmannschaft in Graz:

Mag. Christian Mausser, Lettland	€ 75,-
Dr. Maria und Richard Lackner, Graz	€ 50,-
Frieda Piculjan, Graz	€ 35,-
Maria Rabuse, Graz	€ 35,-
Prof. Viktor Maurin, Graz	€ 30,-
Dr. Hans Jaklitsch, Graz	€ 30,-
Robert Wittreich, Kapfenberg	€ 30,-
Je € 20,-: Helga Gerner, Bärnbach; Frieda Piculjan, Siegfried Siegmund, beide aus Graz; Anna Urban, Bärnbach.	
Je € 15,-: Lukas Konrad, Albert Mallner, Theresia Mallner, Hans Rom, alle aus Graz; Gertrude Zechner, Wr. Neustadt; Elisabeth Zvetolec, Trofaiach.	
Je € 10,-: Albin Bartol, Edeltraud Dornig, alle aus Graz; Sophie Heri, Stallhofen; Johann Högler, Renate Jakomini, alle aus Graz; Roman Janesch, Maria Jeschaunig, alle aus Unterpremstätten; Johanna Jonke, Frieda Kölbl, Johann Kusole, alle aus Graz; Sophie Perz, Leoben; Hilda Petsche, Inge Pflegerl, Hildegard Raitmeyer, Edeltraud Reichmann, alle aus Graz; Aloisia Schemitsch, Niklasdorf; Maria Schmutzer, Kalsdorf; Elfriede Schneller, Graz; Agnes Schulze, Unterpremstätten; Walter Siegmund, Graz; Ferdinand Trampusch, Feldkirchen; Herbert Tram-	

posch, Bruck; Alois Wietreich, Wernsdorf; Helga Wolf, Graz; Maria Wuthe, Kainach.

Albert Stalzer, Feldkirchen € 8,-
Annemarie Pucko, Graz € 7,-
Maria Meditz,
Neumarkt i. Mühlviertel € 6,-
Je € 5,-: Maria Großmann, Wildon; Roman Janesch, Unterpremstätten; OSR Ludwig Kren, Graz; Edelbert Lackner, Weinitzen; Franz Lauritsch, Wilhelm Mallner, Theresia Mausser, alle aus Graz; Josef Reiter, Voitsberg; Helmuth Schemitsch, Inge Wessely, alle aus Graz; Berta Zink, Kitzeck.
Walter Totter, Graz € 3,-

Wir danken allen, die mit ihren Spenden zum Bestehen des Vereines beitragen!

Herzlichen Dank auch für die Spenden zugunsten unseres Heimatblattes.

Leserbriefe

Von unserer Landsmännin Rosalia Grabensteiner aus Haimburg haben wir neben einer Spende für das Heimatblatt auch viele lobende Worte erhalten. Darüber haben wir uns gefreut. Sie, die aus Straßberg bei Maierle stammt, schreibt u. a. wörtlich:

„... Die Zeitung ist für mich ein Stück alte Heimat, auf die ich nie verzichten könnte. Bedanken möchte ich mich für ‚Unsere Meinung‘ im Februar; es wäre schön, wenn es doch noch zu einer Lösung für uns schuldlos vertriebene Gottscheer käme. Wir haben, wie andere auch, viel durchmachen müssen. Meine Mutter wurde auf der Flucht von den Partisanen verschleppt, mein Vater starb kurz darauf an Typhus. Meine Brüder, 13 und 15 Jahre, und ich wurden Vollwaisen. Wir konnten keine Schulen besuchen und keinen Beruf erlernen... Wir Gottscheer sind gläubige Menschen und verzagen nicht! ...“



Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest. Bei uns zu Hause haben wir den Wehkorb, wie hier auf dem Bild 1982 in Haimburg, auf dem Kopf von der Kirche nach Hause getragen.“

Wir danken herzlichst für Ihren Brief sowie Ihre Spende und wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Gottscheer Wandertag

Nach dem Tennisspielen, dem Golfen und dem Radfahren hat es der Wandertag unseren Landsleuten angetan. Heinz und Helene Schrott haben die Idee zum Gottscheer Wandertag geboren und laden wieder herzlichst zu diesem ein.



Er findet am Sonntag, dem 6. Mai 2007, mit Beginn um 10 Uhr statt.

Man trifft sich auf dem Parkplatz am Magdalensberg (bei den keltischen Ausgrabungen). Dort fängt die schöne Wanderstrecke an. Für unterwegs ist natürlich auch an das leibliche Wohl gedacht.

Alle wanderfreudigen Landsleute werden aufgefordert, bei diesem Wandertag mitzumachen, damit auch außerhalb von offiziellen Treffen und Veranstaltungen die Gottscheer Gemeinschaft gepflegt wird.

Nähere Infos bei Familie Schrott, Tel. 0 46 3/ 29 41 14.

Absender – Sender – Expéditeur:

Gottscheer Zeitung

A-9010 Klagenfurt, Postfach 48, Europa
657 Fairview Avenue, Ridgewood, N. Y. 11385

Falls unzustellbar, bitte mit neuer Anschrift an den Absender zurücksenden.
If not deliverable as addressed please return to sender with the new address.
En cas de non-distribution, merci de retourner à l'expéditeur en mentionnant la nouvelle adresse.

„Gottscheer Zeitung“ – offizielles Organ der Gottscheer Landsmannschaften. Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Gottscheer Landsmannschaft, Klagenfurt (Vorsitzender Dr. Viktor Michitsch, Tel. 00 43/42 42-56 5 94). Für den Inhalt und die Gestaltung verantwortlich: Martha Tiefenbacher, Tel. (0 65 0) 377 71 10 (e-mail: e-m-a.tiefenbacher@chello.at). Hersteller: Kärntner Druckerei, Klagenfurt, Viktringer Ring 28.

P. b. b.
Zul.-Nr. GZ02Z030437M

Verlagspostamt Erscheinungsort
9020 Klagenfurt Klagenfurt



April

Lostage

Tiburtius kommt mit Sang und Schall, er bringt uns Kuckuck und Nachtigall (14. 4. und „Kuckuckstag“ 15. 4.).

Regen der Walpurgisnacht hat stets ein gutes Jahr gebracht (30. 4.).

Bauernregeln

Nasser April und windiger Mai bringen ein fruchtbar Jahr herbei.

Aprilwetter und Kartenglück wechseln jeden Augenblick.

Bläst der April mit beiden Backen, ist genug zu jäten und hacken.

PRSRT STD
U. S. POSTAGE
PAID
FLUSHING, N. Y.
PERMIT # 641

*Die Liebe, wenn sie neu,
braust wie ein junger Wein:
Je mehr sie alt und klar,
je stiller wird sie sein.*

Angelus Silesius

**Einsendeschluß
für die nächste Folge
ist der 20. April 2007.**

Ihr Gottscheer Gasthof im Ausseerland!

2. Gottscheer Treffen vom 22. bis 24. Juni 2007



Hotel - Restaurant - Café Gasthof Sonne

Karl Ruppe, Hauptstraße 150
A-8990 Bad Aussee, Tel. ++43 +3622-52206, Fax -4
http://www.gasthofsonne.at oder hotelsonne.at
E-mail: info@gasthofsonne.at

Besuchen Sie auch unsere Gottscheer Homepage www.gottschee.at